Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.



Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus,
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 489.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 15. Juli.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Der Beamtenadel.

In der letzten Zeit sind in kürzeren Zwischenräumen, als sonst üblich, höhere Beamte in den Adelstand erhoben worden. Wir wissen sehr wohl die Verdienste zu würdigen, welche den Reichskanzler veranlaßt haben, diese Auszeichnung, denn als solche gilt mit Recht im Beamtenthum die Erhebung in den Adelstand, für die betreffenden Beamten an maßgebender Stelle zu beantragen. Bei der zuletzt erfolgten Nobilitirung des Schatzsekretärs v. Burchard wurde noch speziell hervorgehoben, daß dieselbe auf besonderes Betreiben des Fürsten Bismarck erfolgt sei. Der Finanzminister v. Scholz hat sich als ein schneidiger Vertreter der Bismarck'schen Politik erwiesen, er hat sich bei den Reibungen zwischen dem Kanzler und dem Minister v. Puttkamer als ein treuer Parteigänger des ersteren erwiesen. Der Regierungspräsident v. Tiedemann hat mehrere Jahre hindurch ein überaus schwieriges, klippenreiches und mühevolles Amt in unmittelbarer Nähe des Fürsten Bismarck bekleidet. Der Schatzsekretär v. Burchard endlich hat als ehemaliger Provinzialsteuerdirektor seine erfolgreiche Vertheidigung der Zoll- und Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers begonnen; er stand mit dem elsässischen Unterstaatssekretär von Mayr, tabaksmonopolistischen Andenkens, in den vordersten Reihen der Bundesrathskommissare bei der Berathung des Zolltarifs von 1879, ihm hat die schutzzöllnerische Interessenkoalition im Reichstage stets Beifall zugejauchzt, er hat die geschlossene Majorität zu dem Siege der indirekten Lebensmittelbesteuerung geführt. Seine letzte That vor seiner Erkrankung war endlich die parlamentarische Vertheidigung des Doppeletats, eines Lieblingskindes des Fürsten Bismarck. Wer dürfte bestreiten, daß im Sinne der Regierung diese Verdienste eines Lohnes werth sind!

Für den Geist aber, der in unserem hohen Beamtenthum herrscht und welcher systematisch von oben herab gepflegt wird, ist es bezeichnend, daß in letzter Zeit derlei Gnadenbeweise für das höhere Beamtenthum gerade in der Erhebung in den Adelstand bestanden haben. Es ist damit mittelbar das Anerkenntniß ausgesprochen, daß eigentlich nur der Adel bei uns, zwar nicht ein formelles, aber doch ein thatsächliches Recht auf die Besetzung der höheren Staatsämter hat. Als im Reichstage von liberaler Seite diese Bevorzugung des Adels nicht nur im Offizierstande, sondern auch im Beamtenthum als nicht mit dem Geiste und den Bestimmungen der Verfassung vereinbar tadelnd erwähnt wurde, da wiesen die Konservativen und die Regierungsvertreter auf die zahlreichen bürgerlichen Elemente in jenen Ständen hin, welche erst nachträglich geadelt worden seien. Sie haben damit die liberalen Ausführungen nur fester begründet. Es mag sein, daß es einzelnen durch Fähigkeiten, Geschicklichkeit und Fügsamkeit hervorragenden Beamten bürgerlicher Abkunft gelingt, die höchsten Sprossen der Beamtenleiter zu erklimmen, das sind aber Ausnahmen, die man durch die Nobilitirung wieder der Regel unterwirft. Der Eifer, mit welchem hochstehende Beamte nach dem Adel streben, beweist, daß sie sich als Bürgerliche nicht heimisch und gleichberechtigt fühlen in ihrer Amts- und Verkehrssphäre. Sie bringen das Opfer ihres Bürgerstolzes auf dem Altar der Vorurtheile. Man mag sagen was man will: die neuesten Erhebungen hoher Beamter in den Adelstand beweisen indirekt die Richtigkeit der Behauptung, daß eine Bevorzugung des Adels im Beamtenthum wie im Heere existirt. Man kennt dort nur zwei Stände, die am besten bezeichnet werden durch den bekannten Ordens-Wahlspruch, welcher lautet: „Besser Ritter als Knecht!" Man kennt in jenen Sphären nur Ritter und Knechte, nicht aber einen freien Bürgerstand, das Fundament der Staaten. Auf solchen Prinzipien kann aber der moderne Rechtsstaat mit der Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz, mit der gleichen Berechtigung Aller zu den Staatsämtern nicht aufgebaut werden.

Das bürgerliche Gesetzbuch.

Die Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines Deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs hat, um den Mitgliedern und Hülfsarbeitern im Laufe des Sommers zur Erholung von ihren anstrengenden Arbeiten eine angemessene Zeit zu gewähren, in ihrer Sitzung vom 5. Juli d. J. beschlossen, die Berathungen vom 6. Juli an bis 18. des folgenden Monats zu unterbrechen. Es wird von Interesse sein, bei dieser Gelegenheit über den gegenwärtigen Stand der Kommissionsarbeiten Näheres zu erfahren. Wir sind in den Stand gesetzt, hierüber nach dem „Deutschen Reichsanzeiger" Folgendes mitzutheilen:

Das Gesetzbuch wird nach dem von der Gesammtkommission früher festgestellten Plane aus fünf Theilen bestehen, dem Allgemeinen Theile, dem Obligationenrechte, Sachenrechte, Familienrechte und Erbrechte. Für jeden dieser Theile ist gleich bei Beginn der Thätigkeit der Kommission ein besonderer, mit der Ausarbeitung eines Theilentwurfs beauftragter Redaktor bestellt worden. Erst im Oktober 1881 vermochte die Gesammtkommission zusammenzutreten, um auf Grundlage der von den Redaktoren zu beschaffenden Theilentwürfe den Entwurf des Gesetzbuchs in gemeinsamer Berathung festzustellen.

Zunächst wurde der Allgemeine Theil, welcher die für das gesammte Gesetzbuch wichtigen allgemeinen Rechtsnormen, insbesondere die über die Gesetze und deren zeitliche und örtliche Anwendbarkeit, über die Personen, einschließlich der juristischen Personen, über die Rechtsgeschäfte, über die Anspruchsverjährung, über das richterliche Urtheil, über den Beweis und die Sicherheitsleistung u. s. w. enthalten wird, der Berathung unterzogen. Dieser Allgemeine Theil ist bis auf zwei Abschnitte, deren Erledigung wegen ihres Zusammenhangs mit anderen, den speziellen Theilen des Gesetzbuchs angehörenden Materien zu vertagen war vollständig durchberathen.

Demnächst wurde zur Berathung des Obligationenrechts übergegangen. Von dem letzteren ist der sehr umfassende, den allgemeinen Theil desselben bildende Abschnitt vollständig erledigt. Er enthält nicht allein die allgemeinen Grundsätze über die Schuldverhältnisse überhaupt und diejenigen, welche aus Verträgen, aus einseitigem Versprechen und aus unerlaubten Handlungen insbesondere entspringen, sondern auch die speziellen Rechtsnormen über die Verträge zu Gunsten Dritter, über die Schuldverschreibungen auf Inhaber, über Auslobung, über die in Veräußerungsfällen zu leistende Gewähr, über die Sondernachfolge in Forderung und Schuld (Zession und Schuldübernahme), über den Verzug und dessen Folgen, über das Erlöschen der Schuldverhältnisse, insbesondere über die Zahlung, die Hinterlegung, die Aufrechnung oder Kompensation, über das Zusammentreffen von Forderung und Schuld, über das Zurückbehaltungsrecht u. s. w.

Von dem speziellen Theile des Obligationenrechts sind ferner erledigt die Abschnitte über Kauf, Tausch, Schenkung, Darlehn, Miethe, Pacht, über den Leihvertrag, den Dienstvertrag, den Werkvertrag, den Mäklervertrag, die Anweisung, die Geschäftsführung ohne Auftrag, über die Schuldverhältnisse aus ungerechtfertigter Bereicherung, über die Schuldanerkennung und bis auf einen geringen Theil der Abschnitt über den Auftrag, so daß auch das spezielle Obligationenrecht zum bei weitem größten Theile berathen ist und die Durchberathung der noch nicht erledigten Stücke bis zum Ablaufe des Jahres erwartet werden kann.

Bei den Berathungen ist in der Art verfahren, daß ein besonderer, von dem Vorsitzenden der Kommission geleiteter Ausschuß auf Grund der gefaßten Beschlüsse einen vollständigen, nach Maßgabe der späteren Beschlüsse fortwährend ergänzten und berichtigten Entwurf hergestellt hat, der die spätere Aufstellung des definitiven Entwurfs wenn nicht entbehrlich machen, doch im erheblichsten Maße erleichtern wird. Die noch ausstehende Berathung der Theilentwürfe über das Sachenrecht, das Familienrecht und das Erbrecht wird voraussichtlich geringere Zeit in Anspruch nehmen, weil für diese Theile vollständige, mit ausführlichen Motiven versehene Entwürfe bereits seit längerer Zeit vorliegen, während in die Berathung des Allgemeinen Theils und des Obligationenrechts eingetreten werden mußte, bevor die Vorarbeiten der Redaktoren vollständig abgeschlossen waren.

Hervorgehoben zu werden verdient, daß der Geheime Rath Professor Dr. von Windscheid, welcher im Herbst des Jahres wegen seiner Berufsgeschäfte aus der Kommission auszuscheiden genöthigt ist, mindestens an der Durchberathung des Allgemeinen Theils und des Obligationenrechts hat Theil nehmen können.

Wie aus dem Obigen erhellt, sind die Arbeiten der Kommission seit dem Oktober 1881 in erfreulichem Fortschritt begriffen, so daß auf ihren Abschluß in nicht zu ferner Zeit gerechnet werden darf.

Deutschland.

□ **Berlin**, 13. Juli. Man wird sich noch des peinlichen Eindruckes erinnern, welchen die Verhaftung einiger sozialdemokratischer Abgeordneten durch die Kieler Polizeibehörde machte. Als man nichts Hochverrätherisches fand, entließ man die Festgenommenen. Die Privilegien der Abgeordneten, ihre persönliche Freiheit liegt also noch immer in der Hand „irrender" Verwaltungsbeamter. Um so erfreulicher ist es, daß die Justizbehörden des Landes einen richtigen Standpunkt einnehmen. Wie unsern Lesern erinnerlich sein wird, war gegen die Reichstagsabgeordneten Geyser und Frohme im November v. J. die gerichtliche Untersuchung wegen Mißbrauchs ihrer Eisenbahn-Freikarten in Frankfurt a. M. eröffnet worden. Allerdings waren die Sitzungen des Reichstages zur Zeit der Einleitung der Untersuchung auf kurze Zeit unterbrochen, da der Reichstag vertagt war; aber da eine Vertagung die Fortdauer der Session nicht aufhebt, so hören auch die Privilegien der Abgeordneten nicht auf. Nun wird im Art. 31 der Reichsverfassung Folgendes bestimmt: „Ohne Genehmigung des Reichstages kann kein Mitglied desselben während der Sitzungsperiode wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen oder verhaftet werden, außer wenn es bei Ausübung der That oder im Laufe des nächstfolgenden Tages ergriffen wird." Daß also die Untersuchung zuwider den Bestimmungen der Verfassung eingeleitet war, steht außer Zweifel; das Frankfurter Gericht fand dies schließlich auch selbst heraus, als es den Termin zur Hauptverhandlung bereits angesetzt hatte. Es hob denselben auf und ersuchte den Reichstag nachträglich um seine Genehmigung zur Einleitung des Verfahrens. Da die beiden Angeschuldigten die Ertheilung der Genehmigung selbst befürworteten, so beschloß der Reichstag demgemäß, und nun hätte das Gericht konform der ertheilten Genehmigung erst mit der Einleitung des Verfahrens beginnen können. Dies that es jedoch nicht; es erachtete vielmehr die bis dahin gepflogenen Verhandlungen als rechtsgiltig und setzte auf Grund derselben den Termin zur Hauptverhandlung nochmals an, der am 10. d. M. mit der Entscheidung des Schöffengerichts endete, daß das Verfahren einzustellen sei, da die Einleitung desselben, als im Widerspruch mit der Verfassung stehend, null und nichtig sei. Es ist hiermit der bedeutungsvolle Rechtssatz zum Ausspruch gelangt, daß das, was verfassungswidrig ist, auch rechtswidrig im prozessualen Sinne ist, und mit Recht, denn die Verfassung ist das höchste Recht auch da, wo es sich um den Strafprozeß handelt.

℞ **Berlin**, 13. Juli. Das heute zur Ausgabe gelangende „Justiz-Ministerialblatt" enthält u. A. die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz vom 23. April 1883, betreffend den Erlaß polizeilicher Strafverfügungen wegen Uebertretungen, welches am 1. Juli in Kraft getreten ist. Diese Bestimmungen umfassen 23 Paragraphen. Die Hauptpunkte dürften folgende sein. Die Befugniß zum Erlasse der polizeilichen Strafverfügung steht demjenigen zu, welcher die Polizeiverwaltung ausübt. Ist die Verwaltung der Polizei für einzelne Gegenstände nicht der Polizeibehörde des Ortes, sondern einer besonderen Behörde übertragen, so hat diese die Befugniß zur polizeilichen Strafverfügung. Ausgeschlossen von der polizeilichen Strafverfügung ist eine Reihe von Uebertretungen, welche ausdrücklich in dem Gesetze ausgenommen sind, wobei namentlich die Uebertretungen gegen das Forstdiebstahlgesetz und gegen das Berggesetz in Betracht kommen. Das Gesetz legt dem Polizei-Verwalter nicht die Verpflichtung auf, sondern verleiht ihm nur die Befugniß, polizeiliche Strafverfügungen zu erlassen. Des Erlasses einer polizeilichen Strafverfügung hat der Polizei-Verwalter sich zu enthalten, wenn er die Anwendung eines seine Kompetenz übersteigenden Strafmaßes für angezeigt erachtet oder wenn der Amtsanwalt bereits Schritte zur gerichtlichen Verfolgung gethan hat. Ueber die polizeilichen Strafverfügungen ist eine Strafliste zu führen. Die Strafverfügung gegen Beschuldigte im Alter von 12 bis zu 18 Jahren ist gegen den Beschuldigten selbst und nicht gegen den gesetzlichen Vertreter zu richten. Letzterer ist indessen ebenfalls berechtigt, auf gerichtliche Entscheidung anzutragen. Ist die Uebertretung mit Geldstrafe oder Haft bedroht, so hat der Polizei-Verwalter nach den obwaltenden Umständen zu ermessen, ob Geldstrafe oder sogleich Haft festzusetzen sei. Gegen die polizeiliche Strafverfügung findet nur der Antrag auf gerichtliche Entscheidung statt. Der Weg der Beschwerde bei der vorgesetzten Behörde ist ausgeschlossen. Hat der Beschuldigte den Antrag auf gerichtliche Entscheidung angebracht, so hat der Polizei-Verwalter die Befugniß, anstatt der Uebersendung der Verhandlungen an den Amtsanwalt die Strafverfügung zurückzunehmen, was im Fall der Einsicht eines Irrthums jedenfalls zu geschehen hat. Ist innerhalb einer Woche ein Antrag auf gerichtliche Entscheidung nicht gestellt, so ist die Strafverfügung zu vollstrecken. Liegt ein gesetzlicher Grund vor, den Beschuldigten vorläufig festzunehmen, so findet, da der Festgenommene unverzüglich dem Amtsrichter vorgeführt werden muß, der Erlaß einer polizeilichen Strafverfügung nicht statt. Besteht jedoch die an erster Stelle festzusetzende Strafe nicht in Haft, sondern in Geldstrafe, so kann der Polizei-Verwalter von der Festnahme Abstand nehmen und die Strafverfügung erlassen, falls der Beschuldigte für die Strafe Sicherheit leistet. Ergiebt sich der Anlaß zur vorläufigen Festnahme erst nach Erlaß und Behändigung der Strafverfügung, jedoch bevor letztere vollstreckbar geworden ist, so kann die sofortige Bestellung einer Sicherheit gefordert werden. Wird diese nicht bestellt, so kann der Beschuldigte festgenommen werden und ist sodann dem Amtsrichter vorzuführen. Die Höhe der zu leistenden Sicherheit darf den Betrag der festgesetzten Geldstrafe nicht übersteigen. In Betreff der aktiven Militärpersonen gelten besondere Bestimmungen, die näher ausgeführt werden. Die Landräthe haben in ihren Kreisen, so oft sich dazu Gelegenheit findet, die Handhabung der Befugniß zur Straffestsetzung zu prüfen und eventuell Prüfung und Belehrung eintreten zu lassen.

— Die Unterzeichnung des neuen deutsch-spanischen Handelsvertrags wird eine thatsächliche Wirkung auf die handelspolitischen Beziehungen der beiden vertragschließenden Theile erst dann üben können, wenn der Vertrag die Zustimmung des deutschen Reichstags und der spanischen Cortes erlangt hat. Vorläufig tritt in den gegenwärtigen handelspolitischen Beziehungen der beiden Staaten, wonach weder Deutschland in

Spanien, noch letzteres in Deutschland zu den meistbegünstigten Nationen gehört, eine Aenderung nicht ein. Ueber den Vertrag bringen die „Berl. Pol. Nachr.“ folgende Angaben: Der Vertrag, welcher am Donnerstag Abend 7 Uhr in Berlin von dem spanischen Gesandten Grafen Benomar, dem Staatssekretär im Reichsschatzamt v. Burchard und dem Direktor im auswärtigen Amte v. Bojanowski unterzeichnet wurde, ist in der Hauptsache ein Meistbegünstigungsvertrag, welcher noch außerdem einige besondere Konzessionen aufführt. Der Vertrag ist sehr umfangreich, enthält zahlreiche Detailbestimmungen und zwei große Tarife als Anlagen. Die wichtigsten deutschen Konzessionen sind aus der Veröffentlichung der diesbezüglichen Noten bekannt und betreffen insbesondere die Herabsetzung des Korkzolles von 30 M. auf 10 M. und ferner die Herabsetzung des Zolles für Südfrüchte, frische Weinbeeren, Olivenöl, Chokolade, Rosinen 2c. Außerdem sind noch einige Zölle gebunden, insbesondere für Wein mit Ausschluß der Mousseux, Roggen und seewärts eingehendes Salz. Spanien hat einige seiner Zölle gebunden, insbesondere die für Sprit, Eisen- und Stahldraht und Eisenbahnschienen. Der Vertrag soll sobald als möglich ratifizirt werden und bis zum 30. Juni 1887 in Kraft bleiben.

— Nach einer Entscheidung des Kriegsministeriums ist die im Reichsmilitärgesetze unter Strafe gestellte Kontroltentziehung der Ersatzreservisten erster Klasse nicht als ein militärisches Vergehen, sondern lediglich als eine Uebertretung im Sinne des Reichsstrafgesetzbuchs anzusehen und zu behandeln, demgemäß auch von den ordentlichen Zivilgerichten abzuurtheilen. Die aufkommenden Geldstrafen kommen an den Zivilfonds, wie auch die erkannten Haftstrafen in Zivilanstalten zu verbüßen sind, da die Ersatzreservisten nicht zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören.

— Die Einrichtung von Postsparkassen ist bereits vielfach erwogen worden, hat jedoch, wie man hört, im deutschen Reichspostgebiet noch keine Aussicht auf Erfolg, zumal in großen Städten den schon hinreichend beschäftigten Postbeamten nicht noch eine derartige Nebenbeschäftigung auferlegt werden kann. Auch ist, namentlich in Preußen, das Sparkassenwesen sehr gut ausgebildet, die Betheiligung sehr leicht und die Zahl der sichern und guten Sparkassen nach Verhältniß genügend.

— Herr von Schlözer wird nach einem römischen Telegramme der „Germania“ Anfangs nächster Woche seinen Urlaub antreten. „Von der Antwortnote, welche man in Rom erwartete, ist in den letzten Tagen nichts mehr bekannt geworden“, fügt das Blatt hinzu.

— Die Viehzüchter und Landwirthe des Großherzogthums Oldenburg haben bei der englischen Regierung eine Petition eingereicht, in welcher sie bitten, daß das oldenburgische Vieh wieder unter denselben Bedingungen in England eingeführt werden dürfe, wie jenes von Schleswig-Holstein. Die Bittsteller führen an, daß Oldenburg vollkommen seuchenfrei sei. Lord Carlingford gab Herrn Müller, durch den die Petition eingereicht wurde, zur Antwort, daß die englische Regierung der ausgesprochenen Bitte zu willfahren außer Stande sei.

— Es wird mehreren Blättern mit voller Bestimmtheit versichert, daß die von den verschiedensten Seiten herantretenden Anregungen auf Erlaß einer neuen Börsengesetzgebung nicht ohne Berücksichtigung seitens der Reichsregierung bleiben werden. Es haben Erörterungen stattgefunden, deren Verlauf ergeben hat, daß die Verhandlungen des Reichstages kein sehr belangreiches Material liefern. Mit um so größerer Spannung sieht man der Behandlung dieser Frage durch den diesjährigen deutschen Juristentag entgegen; man erwartet schon im Herbst Verhandlungen zwischen den Bundesregierungen über die Sache.

— Den letzthin aufgeführten Handelskammern, die sich dem bekannten Frankfurter Proteste gegen die Lingens'sche Forderung einer Beschränkung des Sonntagspostverkehrs angeschlossen haben, ist die oberbaierische Handels- und Gewerbekammer in München hinzugetreten. Dieselbe faßte in ihrer Donnerstag Abend abgehaltenen Sitzung den betreffenden Beschluß mit Einstimmigkeit. Sodann sprach sich die Kammer mit großer Mehrheit gegen die projektirten Zölle auf frische Erzeugnisse des Gartenbaues aus Italien aus. Der „Fränk. Kur.“ berichtet darüber:

„Es wurden mit allen gegen 6 Stimmen folgende Resolutionen angenommen: 1) die Lage der Gärtnerei Oberbaierns (Münchens) ist keine so trübe und bedrängte, wie darzustellen theilweise versucht wurde. 2) Die Konkurrenz des Auslandes ist groß, aber nicht schädlich, weil die Ungleichheit des Klimas hierfür durch keinen noch so hohen Schutzzoll ersetzt werden kann, weil im Gegentheil die Erschließung neuer Bezugsquellen zu regelmäßigem Handel und Konsum das Gewerbe der Gärtnerei im Allgemeinen gehoben hat. 3) Gegen Schutzzölle in der vorgeschlagenen Höhe oder annähernde Sätze müssen wir uns unbedingt aussprechen. Dadurch würde z. B. eine Kamelie ca. 50 Pf., 1 Blumenkohl 1 M. mehr, 1 Pfd. Bohnen jetzt 15—20 Pf., kostend 1 Mk. Zoll kosten, was offenbar nur die Folge hätte, daß das Publikum diese Artikel nicht genießen könnte, während sie unsere heimische Zucht nicht einmal liefern kann. 4) Für Blumenzwiebeln, Sämereien und Baumschulartikel wird von unseren Fachleuten kein Zoll gewünscht, im Gegentheil auf die Nothwendigkeit des Bezuges fremder Knollen u. s. w. hingewiesen; deshalb beantragen wir im gleichen Sinne. 5) So ablehnend wir uns gegen die einzelnen Vorschläge der Petitionen verhalten, so wenig verkennen wir die Unthunlichkeit, bei der herrschenden Zollpolitik eine absolute Negation jedweder Abänderung der bestehenden Verhälnisse auszusprechen, und glauben deswegen die Aufmerksamkeit der Reichsregierung auf die beregten Artikel, frische Blumen, Blätter, Obst und Gemüse als bedeutenden Exportartikel der ausländischen Bodenkultur und Gartenbauindustrie lenken zu sollen, auf welche bei Erneuerung oder Wiederanknüpfung von Handelsverträgen um so mehr Gewicht zu legen ist, je bedeutender die autonomen Tarife unserer Nachbarländer 1882 einzelne Zweige unserer vaterländischen Exportindustrie geschädigt haben und darin fortzufahren versuchen würden.“

Auch der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den königlich preußischen Staaten trat am Mittwoch unter Vorsitz des Hofmarschalls Saint Paul Hillaire im Gebäude der landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um Stellung zu nehmen zu den unsern Lesern bereits bekannten Fragen, die der Landwirthschaftsminister auch dem Verein hinsichtlich der etwaigen Einführung eines Schutzzolles auf gärtnerische Produkte vorgelegt hat. Von den anwesenden Vereinsmitgliedern erklärten sich schließlich nach längeren Verhandlungen 11 für einen Schutzzoll, 38 für Beibehaltung des jetzigen Zustandes.

— Zur Charakteristik der verschiedenen Strömungen im ultramontanen Lager ist ein Artikel der „Schles. Volksztg.“ von Interesse, worin es heißt:

„Die „Germania“ wird jetzt vielleicht langsam einsehen, daß die Politik, welche sie seit Februar getrieben hat und welche sie jetzt vor der Sanktionirung und Publizirung des neuen Gesetzes forttreibt, nämlich fortwährend unzeitgemäßer und inopportuner Abdruck von Gottlieb-Briefen, unaufhörliche Angriffe gegen die Regierung, augenblicklich stärkstes Betonen neuer Forderungen auf dem Gebiete der Kirche und Schule, nicht die richtige war.“

Hiermit ist auch der wirkliche Sachverhalt bezüglich der politischen Meinungsdifferenzen innerhalb des Zentrums, auf welchen unser Berliner C·-Korrespondent am 10. d. M. hinwies, bei welcher Gelegenheit auch auf den ursächlichen Zusammenhang zwischen der Mandatsniederlegung des Grafen Ballestrem und diesen verschiedenen Strömungen aufmerksam gemacht wurde, klerikalerseits zugestanden.

— Zur Affaire Kraszewski geht dem Krakauer „Czas“ aus Rom die folgende, nicht sehr glaubhafte Mittheilung zu: Gleich nach Einlangen der Nachricht von der Verhaftung Kraszewski's in Rom begab sich der bekannte Gelehrte und Staatsmann Correnti zu König Humbert, um dessen Verwendung für Kraszewski bei der preußischen Regierung zu erbitten. Thatsächlich erhielt auch der italienische Botschafter in Berlin, Graf de Launay, sogleich den Auftrag, die geeigneten Schritte bei den dortigen Behörden zu unternehmen. Da wurde ihm jedoch diplomatisch bedeutet, daß man in Berlin mit der Angelegenheit nicht ganz vertraut sei und daß dieselbe in die Kompetenz der sächsischen Gerichte falle, da Kraszewski sächsischer Unterthan sei. Graf de Launay hat über den Gegenstand ein ausführliches Memorandum an seine Regierung eingesendet.

— Der nichtamtliche Theil der letzten Nummer des „Militär-Wochenblattes“ enthält die folgende, auf den König von Sachsen zurückführende Berichtigung:

In dem neuerdings durch den Marschall Bazaine veröffentlichten Buche: „Episodes de la guerre de 1870 et la blocus de Metz. Madrid. Gaspar Editeurs. 1883“ findet sich eine vor der Untersuchungskommission nach dem Kriege abgegebene Erklärung des Marschalls Mac Mahon in Betreff der Ereignisse vor Sedan. In dem Bestreben, seine Maßnahmen zu rechtfertigen, hat, wie jetzt erst bekannt geworden, Marschall Mac Mahon ausgesagt (pag. 148 des genannten Buches):

„Ich wiederhole es, wenn man um sechs Uhr Morgens in der Richtung auf Carignan angegriffen hätte, so war Aussicht vorhanden, den Feind zu werfen. Ich kann Ihnen mittheilen, daß sächsische Offiziere erklärt haben, während längerer Zeit lebhaft beunruhigt gewesen zu sein. Der Prinz von Sachsen (le prince de Saxe), der nach dem Tage von Sedan mich besuchte, theilte mir mit, daß er Befehl gegeben hatte, den Rückzug anzutreten, und daß es einer seiner Generale war, der sagte, halten wir noch einen Augenblick aus.“

Die vorstehend angeführte Stelle enthält mehrere Irrthümer und entspricht so nicht ganz dem Thatsächlichen. Im 8. Heft der Geschichte des deutsch-französischen Krieges 1870/71 (S. 1141 bis 1143) ist es detaillirt dargestellt, wodurch die Maas-Armee veranlaßt wurde, in der Nacht vom 31. August zum 1. September früh 1¾ Uhr ihre drei Armeekorps zu alarmiren und deren Vorwärtsbewegung gegen das Thal der Givonne spätestens früh 5 Uhr zu befehlen. (Vergl. Disposition für den 1. September 1870, Morgens 1¾ Uhr. Anlage Nr. 46 des bez. Hefts 8.) Hätte diese Alarmirung und frühe Vorwärtsbewegung nicht stattgefunden, wäre vielmehr der vom Marschall Mac Mahon geplante Vorstoß in der Richtung auf Carignan überraschend auf das kantonnirende Garde- und XII. Korps gestoßen, so wäre die Annahme des Marschalls — „il y avait des chances pour culbuter l'ennemi“ — nicht unbegründet. So wie die Verhältnisse aber thatsächlich lagen, ist im Laufe des ganzen 1. September auch nicht einen Augenblick die Besorgniß rege geworden, daß das früh noch vor 6 Uhr bei La Moncelle sich entspinnende Gefecht ungünstig verlaufen könnte, noch viel weniger ist ein Moment eingetreten, der Veranlassung gegeben hätte, an einen Rückzug auch nur zu denken. Wenn auch zugegeben werden muß, daß die gegen La Moncelle vorgegangene 24. Division gegen 8 Uhr einen harten Stand hatte, besonders deswegen, weil die linke Flügelkolonne des Gardekorps erst später rechts daneben auf dem Kampfplatz erschien, so lag für das Oberkommando der Maas-Armee doch kein Grund zu Besorgniß vor, weil man sich sagen konnte, daß mit dem Auftreten des Gardekorps vor Daigny sich die Sache anders gestalten mußte.

Wenn nun in dem obigen Zitat unter „Le prince de Saxe“ Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Sachsen, Höchstkommandirender der Maas-Armee, gemeint sein soll, so ist zu bemerken, daß Höchstderselbe nicht „le lendemain“ — also am 2. September, — sondern erst am 5. September in Sedan gewesen ist und erst an diesem Tage den verwundeten Marschall besucht hat. Bei dieser Unterredung bin ich nicht zugegen gewesen, ich bin aber ermächtigt, auf das Bestimmteste zu erklären, daß Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Sachsen niemals die ihm vom Marschall Mac Mahon in den Mund gelegten Aeußerungen bezüglich eines Befehls zum Rückzuge gethan hat, da ihm im Laufe des 1. September in keinem Augenblick Veranlassung vorgelegen, an einen Rückzug auch nur zu denken. Marschall Mac Mahon hat zweifellos nicht absichtlich eine falsche Angabe gemacht; der durch die schwere Verwundung hervorgerufene Zustand desselben läßt ein Mißverständniß aber wohl erklärlich erscheinen.

Kassel, den 30. Juni 1883.

Freiherr von Schlottheim,
General der Kavallerie und kommandirender General des XI. Armeekorps, im Feldzug 1870/71 Chef des Stabes der Maas-Armee.

— Der Herr Justizminister hat neuerdings eine Verfügung getroffen, nach welcher die Gerichtsvollzieher silberne Achselschnüre an ihren Uniformen zu tragen verpflichtet sind zu Veranlassung dieser Neuerung soll der Umstand gegeben haben.

Die Familie Gervis.

Roman von W. E. Norris.

(12. Fortsetzung.)

Vermuthlich erklären Sie mich für einen Betrüger, wenn ich sage, daß dies dennoch der Fall ist.

Nein, ich will mir an Ihrem Worte genügen lassen. Höchst wahrscheinlich haben Sie aber nicht viel mit ihnen zu thun gehabt. Sie wissen nicht, was es bedeutet, sieben kleine Geschwister zu haben, die es sich zum Lebenszweck gesetzt haben, Sie durch ihre Unarten um Ihren Verstand zu bringen. Ich mißhandle und prügle sie nicht, sie hassen mich also nicht; im Gegentheil, sie sind mir, denke ich, sogar zugethan, und ich habe die gebührende schwesterliche Zuneigung zu ihnen, so lange es sich um die einzelnen Individuen handelt. Als ein Ganzes halte ich sie geradezu für abscheulich. Sie müssen uns einmal mit Ihrer Schwester in unserem baufälligen alten Hause besuchen und Ball mit uns spielen, dann wird Ihre Liebe für Kinder auf die Probe gestellt werden. Wenn Sie in Ihrer Unerfahrenheit ihnen so entgegenkommen, daß die kleinen Strolche ihre anfängliche Schüchternheit überwinden, so werden sie sich auch gleich wie ein Bienenschwarm an Sie hängen, Ihr Haar in Unordnung bringen, Ihren Hut herunterreißen und mit Ihrem Stock davonlaufen; das Ende vom Liede wird sein, daß Sie Ihre gute Laune verlieren werden. Ich muß Sie darauf vorbereiten, da ich nicht die mindeste Gewalt über die Unholde habe. So, jetzt wissen Sie, was Sie zu erwarten haben.

Ich denke, ich kann versprechen, meine gute Laune nicht zu verlieren, lachte Claud. Sie sind denn also die älteste von der Familie?

Augenblicklich nehme ich diese erhabene Stellung zu Hause ein. Ich habe drei ältere Brüder, die alle zur See sind und alle im Dienst fremder Mächte. Die übrigen werden ihrem Beispiele folgen, wenn sie nicht etwas Besseres finden sollten. Es ist der billigste Beruf für einen jungen Mann, wenigstens der am wenigsten zu Grunde richtende. Ich muß dabei bemerken, daß wir schrecklich schlecht stehen und fast arm sind. Sie haben gewiß schon die Beobachtung gemacht, daß Leute mit großer Familie es jedesmal sind.

Sie haben nicht gerade die äußeren Zeichen einer absoluten Armuth an sich, bemerkte Claud heiter mit einem Seitenblick auf die Toilette seiner Nachbarin, die wirklich ein Muster von Eleganz war. Eine relative Armuth sehe ich, das gestehe ich ein, gar nicht für ein Unglück an.

O, wirklich? Es scheint, als gehe unser Geschmack in mehr als einem Punkt auseinander. Sie lieben Kinder und ein beschränktes Einkommen; ich liebe Unabhängigkeit und Reichthum. Wie jammerschade, daß wir nicht unsere Rollen vertauschen können.

Diese letzten Worte fielen gerade in eine Pause der allgemeinen Unterhaltung und erreichten so das Ohr des Philosophen an der andern Seite der Tafel.

Ah, die alte Geschichte! sagte er mit dem mitleidigen Lächeln eines über die menschlichen Schwachheiten Erhabenen. Jeder hält seines Nachbarn Loos für glücklicher als sein eigenes. Ihr lieben jungen Leute, glaubt mir, wenn Ihr den gewünschten Tausch machen könntet, so würdet Ihr sehen, daß Ihr einen sehr schlechten Handel gemacht habt, und würdet Euch bald in den vorigen Zustand zurückwünschen, den Gewohnheit und Erziehung Euch erträglich gemacht haben. Sie erinnern sich an Horazens Satire:

Qui fit, Maecenas, ut nemo quam sibi sortem
Seu ratio dederit, seu fors objecerit —.

Aber Herr Flemyng konnte seinen Vers nicht zu Ende bringen; denn ehe er soweit gekommen war, stand die Prinzessin ohne alle Zeremonie auf und schritt der Thür zu.

Der schreckliche Mensch ist im Stande, ein ganzes lateinisches Gedicht herzusagen, ohne Athem zu schöpfen, flüsterte sie ihrer Stieftochter zu, indem sie dieselbe sanft mit sich aus dem Zimmer zog.

Kapitel VII.

Varinka verläßt die Scene.

Die Prinzessin verbrachte einen langweiligen Abend. So lange die Damen allein waren, war die Sache noch zu ertragen, denn Fräulein Flemyng hatte eine Anzahl Fragen über Paris, wie die Leute dort die Haare trügen und ob wirklich die kurzen Kleider wieder aufkämen oder ob etwa die Krinoline wieder Aussicht auf Wiedereinführung habe und dergleichen mehr, und das waren Gegenstände, über die man doch mit einigem Interesse sprechen konnte. Außerdem kam zu Tage, daß die junge Dame zwanzig bis dreißig Ellen ächter alter Spitzen von Alençon besaß, die sie gern einer Freundin abtreten wollte, da, wie sie ehrlich gestand, ihr augenblicklich das Geld sehr knapp sei, so daß sich vielleicht ein Geschäft mit ihr machen ließ. Aber kaum hatte man die Einleitung dazu getroffen, als auch schon wieder das Summen dieses unerträglichen alten Vaters sich draußen näherte. Da war er — bon soir! Was hatte sich denn nur der schwerfällige, feierliche Mensch in den Kopf gesetzt, daß er sich mit seinen endlosen Reden überall hindrängte? Bildete er sich etwa ein, es wäre unterhaltend, ihm zuzuhören? Warum blieb er nicht im Speisezimmer und unterhielt sich mit seinem Portwein? Es half nichts, daß Varinka seufzte, gähnte und ihre Unaufmerksamkeit recht grell zeigte: er hatte sich vorgenommen, einen Vortrag zu halten, und er hielt ihn; ob seine Zuhörer damit zufrieden waren, fiel gar nicht in die Wagschale.

Endlich hörte man draußen auf dem Kies den hochwillkommenen Laut vorfahrender Räder. Dem Himmel sei Dank! so gingen sie denn endlich!

Guten Abend, Madame! Es thut mir sehr leid, daß wir Sie schon so bald verlieren sollen! Ich werde Ihnen morgen früh die Spitzen zur Ansicht schicken. O, nicht die allermindesten Umstände! Ich hätte gern, daß Sie sie sehen, denn ich glaube, daß sie wirklich gut sind. Guten Abend! Guten Abend, Herr Gervis!

Es war nicht zu leugnen, daß Nina für eine Dame aus der Provinz höchst angenehme Manieren hatte.

Claud und Genovefa begleiteten ihre Gäste nach der Halle hinunter, wo noch manches weniger förmliche Lebewohl genommen wurde. Gute zehn Minuten vergingen, ehe der Wagen fortfuhr und Claud seine Schwester fragen konnte, wie ihre neuen Freunde ihr gefielen.

Ich kenne sie noch nicht genug, um ein Urtheil über sie abzugeben, war die Antwort.

Aber Du weißt doch schon, ob Du sie gern hast oder nicht.

daß die Kommunalbeamten in Folge ihrer gleichartigen Uniformen von den Gerichtsvollziehern kaum zu unterscheiden waren und hierdurch möglicher Weise Verwechselungen entstehen konnten, welchen durch die getroffenen Anordnungen vorzubeugen ist.

Breslau. Wie die „Br. Ztg." mittheilt, hat bezüglich des Schadens, welcher durch das letzte Hochwasser im Landkreise Breslau verursacht worden ist, Herr Landrath von Heydebrand und der Lasa unterm 12. d. M. an die Kreisbewohner nachstehende Bitte gerichtet: „Indem ich für die bis jetzt eingegangenen Gaben im Gesammtbetrage von 1277 M. 92 Pf. (!) meinen wärmsten Dank sage, bemerke ich, daß der durch das Hochwasser im hiesigen Kreise verursachte Schaden, soweit derselbe die Gemeinden betrifft, auf mehr als 200,000 Mark zu schätzen ist. Um nur den Aermsten und von der Ueberschwemmung am ärgsten Betroffenen eine verhältnißmäßige Unterstützung gewähren zu können, reichen die mir zu Gebote stehenden Mittel noch bei Weitem nicht zu. Ich richte daher an die wohlhabenderen Bewohner des Kreises wiederholt die herzliche Bitte, durch weitere freundliche Beiträge sich an dem Liebeswerke der Linderung eines drückenden Nothstandes betheiligen zu wollen."

Graudenz, 11. Jul. Nachdem der Kriegsminster Bronsart v. Schellendorff in Thorn die Forts eingehend besichtigt, traf derselbe in Begleitung seines Adjutanten des Majors von Heyden gestern Vormittag hier ein. Nach der Besichtigung der strategisch wichtigen Eisenbahnbrücke begab er sich auf die Festung, um das Terrain für die im August stattfindenden Pionierübungen in Augenschein zu nehmen. Heute früh ist der Minister in der Richtung nach Jablonowo weitergefahren.

Dresden, 12. Juli. Zu der Fahrstuhlkatastrophe in Mylau wird den „Dr. N." geschrieben, daß die vom Oberstaatsanwalt Dr. Hartmann in dem Georgi'schen Etablissement vorgenommenen Zeugenvernehmungen keinen Anhalt für Umstände ergeben hätten, die auf ein verübtes Verbrechen nur entfernt schließen ließen. Auch die während eines ganzen Tages fortgesetzten technischen Untersuchungen des Fahrstuhls und der betreffenden Einrichtungen sollen keinerlei Unregelmäßigkeiten ergeben haben. Der Fahrstuhl selbst soll zunächst wieder in den alten Stand gesetzt und dann Versuchen unterzogen werden. Auch der frühere Präsident der Württembergischen Centralstelle für Handel und Gewerbe, Herr v. Steinbliß, der das Georgi'sche Etablissement besuchte, vermochte über die Ursache des Unglücks keinerlei wirkliche Aufklärung zu geben, sondern mußte sich auf mehr oder minder wahrscheinliche Konjekturen beschränken. Auf anderer Seite nimmt man an, es sei die erste Ursache des fehlerhaften Ganges der Maschine der Umstand gewesen, daß die auf dem engen Raume des Fahrstuhles befindlichen Personen dem Könige nicht zu nahe treten wollten und daher eine Seite des Stuhles zu schwer belasteten.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 10. Juli. Ein Redakteur des „Egyetértés" hatte gestern eine Unterredung mit dem Sekretär des gegenwärtig hier weilenden Grafen von Paris. Dieser Unterredung mit dem Herrn Morlain hat auch der Vertrauensmann des Grafen von Paris, Vicomte de Bondy, beigewohnt, wahrscheinlich deshalb, damit bei der Veröffentlichung der Unterredung etwa ge Unrichtigkeiten durch einen Dritten sofort berichtigt werden können. Die Aufschlüsse des Herrn Morlain hatten den unverkennbaren Zweck, den Beweis zu führen, daß der Frohsdorfer Besuch des Grafen von Paris keine Kundgebung und kein „Attentat" gegen die Republik sei. Damit die Gegner der Orleans diesen Besuch nicht so auffassen, als wenn der Graf von Paris durch denselben sein Recht auf die politische Erbschaft des Grafen von Chambord hätte kundmachen wollen, wurden die Herzoge von Nemours und d'Alençon zur Begleitung des Grafen von Paris auf seiner Reise aufgefordert. Eine solche von den Gegnern den Orleans zugeschriebene Kundgebung, die politische Erbschaft des Grafen von Chambord betreffend, wäre ganz überflüssig, da im Jahre 1873 gelegentlich des ersten Besuches der Prinzen in Frohsdorf Graf Chambord feierlich erklärt hatte, daß in Bezug auf das legitime Erbrecht des französischen Thrones zwischen ihm und den Prinzen von Orleans Niemand stehe. Andererseits sind die Prinzen von Orleans darauf gefaßt, daß die französische Regierung der gegnerischen Auffassung beitreten und die Prinzen aus Frankreich ausweisen werde, was aber der Sache der Prinzen keineswegs schaden wird. Die Legitimisten — sagte Morlain — werden sich nach dem Tode des Grafen Chambord mit den Orleanisten insofern vereinigen, daß beide Parteien das „legitime Recht" des Grafen von Paris mit vereinten Kräften unterstützen werden. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß bereits die nächsten Wahlen, wenn auch nicht den Sieg der Monarchisten, jedoch einen großen Fortschritt derselben aufweisen werden. Auf die Frage, ob der Graf von Paris ein Manifest erlassen will, antwortete Morlain bedeutungsvoll, daß so lange Graf Chambord am Leben sei, der Graf von Paris an die Erlassung eines Manifestes nicht denken dürfe. Auch von der Haltung des Bonapartisten Cassagnac war in dem Gespräche die Rede, und Herr Morlain äußerte sich dahin, daß, wenn die Stunde der Entscheidung schlage, Cassagnac im Lager des Grafen von Paris zu finden sein werde. Morlain schilderte mit Wärme die rührende Szene der Begegnung des Grafen Chambord mit den Prinzen. Graf Chambord erkundigte sich über das Befinden des Herzogs von Chartres und ließ sich den Unfall desselben eingehend erzählen, dann hörte er mit großem Interesse die Erzählung des Herzogs von Alençon an, der ihm die Art und Weise mittheilte, wie er von seinem Regiment entfernt wurde. „Ich ersuche Sie", sagte schließlich Morlain, „in Ihrem Berichte ja nicht zu vergessen, daß der Graf von Paris nach Ungarn einzig und allein zum Besuche seiner Verwandten (Erzherzog Joseph und die Coburgs) kam und von hier (d. h. von Alcsuth und St. Antal) direkt nach Frankreich zurückkehren wird. Dies zu betonen ist deshalb nöthig, weil unsere Gegner die Nachricht verbreiten, daß uns der Aufenthalt in Wien unbequem geworden ist und wir in Ungarn den Tod des Grafen Chambord abwarten wollen."

— Der Bau je einer evangelischen Pfarrkirche in Innsbruck und Meran hat die glaubensstarken Tiroler gar sehr in Harnisch gebracht. Sechsunddreißig Abgeordnete haben sich zusammengethan, um dem Tiroler Landtag eine Verwahrung des Rechts auf Glaubenseinheit zu unterbreiten. Dieses Schriftstück, welches sich unter der Sonne des neunzehnten Jahrhunderts wunderlich genug ausnimmt, lautet im Wesentlichen:

„Das Land Tirol besitzt seit unvordenklichen Zeiten als sein kostbarstes Kleinod das Recht der Glaubenseinheit. Dieses Recht, welches stets in der Huld des Landesfürsten den mächtigsten Schutz gefunden hat, ist zum Ausdruck gekommen im Landesgesetz vom 7. April 1866. Durch dasselbe wird die Bildung einer selbständigen Gemeinde des evangelischen Glaubensbekenntnisses mit dem Rechte der gemeinsamen und öffentlichen Religionsübung den kompetenten Behörden nur im Einverständnisse mit dem tirolischen Landtage gestattet. Mit Verletzung des alten Rechts und insbesondere des Landesgesetzes vom 7. April 1866 haben sich nun zu Innsbruck und Meran selbständige protestantische Gemeinden gebildet, ohne daß der Landtag hierüber gehört worden, ja, gegen dessen feierlichsten, ununterbrochen und durch den lautesten Widerhall im ganzen Lande bekräftigten Protest. Zuerst wurde in Innsbruck durch den Ankauf einer früher katholischen Kapelle zur Herstellung einer öffentlichen evangelischen Pfarrkirche geschritten. Damit nicht zufrieden, wird nun auch in Meran der Neubau einer eigenen Pfarrkirche ins Werk gesetzt. Die Baubewilligung ist hierzu von der politischen Behörde ertheilt und die Arbeiten auf dem Bauplatze haben bereits begonnen. Dieses Vorgehen in unserem Lande, diese fortgesetzte Mißachtung des heiligsten unserer Rechte hat in ganz Tirol die tiefste Mißstimmung hervorgerufen. Der Bestand aller geschichtlichen Institutionen, aller Rechtszustände erscheint gefährdet und in Frage gestellt, sobald Willkür die Stelle des Gesetzes vertritt. Das durch Se. Majestät unseren allergnädigsten Kaiser und Herrn Franz Joseph I. im Jahre 1866 bestätigte und bekräftigte historische Recht der Glaubenseinheit hat seine staatsrechtliche Grundlage bis zur Stunde nicht verloren. Der erste Bau einer protestantischen Kirche im Lande darf von der konservativen Landesvertretung nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Tirol ist nur stark, so lange es einig ist im Glauben! Durch den Schutz des heiligsten Herzens Jesu, dem unser Land sich geweiht hat, blieb es dem Kaiser erhalten; nur das katholische glaubenseinige Tirol kann seinen Traditionen treu bleiben: für Gott, Kaiser und Vaterland!

Frankreich.

Paris, 11. Juli. Prinz Napoleon ist, wie seiner Zeit gemeldet wurde, gleich auf die erste Nachricht von der Erkrankung des Grafen Chambord nach Paris geeilt, und man sprach ihm die Absicht zu, ein neues Manifest zu erlassen oder doch in einem offenen Briefe an einen Freund die Grundsätze des Imperialismus aufs Neue darzulegen. Aber die Haltung Pauls v. Cassagnac, der schon längst lieber den Prinzen Victor als dessen Vater zum Thronbewerber stempeln wollte und der neuerdings sichtlich mit den Orleans liebäugelt, hat ihn veranlaßt, Manifest und Brief vorläufig in der Tasche zu behalten und statt dessen an die ihm ergebenen Blätter unter dem 7. Juli eine Zuschrift zu richten, welche folgendermaßen beginnt:

„Seit zwei Tagen versucht der Chefredakteur des „Pays", der nur in seinem eigenen Namen sprechen kann, anläßlich des bevorstehenden Todes des Grafen Chambord die bonapartistische Partei in eine Politik hineinzuziehen, welche die offenkundige Verleugnung der Grundsätze ist, die von den Napoleons jederzeit angerufen und vertheidigt wurden. Mehr als je ist es von Belang, der Doktrin der Royalisten jeden Ursprungs und jeder Farbe diese Grundsätze entgegenzustellen. Wir halten es für zweckmäßig, bei dieser Gelegenheit an die Erklärungen des Prinzen Napoleon in seinem Manifest vom 15. Januar zu erinnern."

Es folgen nun mehrere Stellen des Manifests, in denen der Prinz bezeugt, daß sein Schweigen nur der patriotische Ausdruck seiner Achtung für die Ruhe des Landes war, daß er nicht eine Partei, sondern eine Sache und ein Prinzip vertrete, daß dieses Prinzip das Recht ist, welches das Volk hat, sein Oberhaupt zu ernennen, und daß dieses Recht leugnen eine Sünde gegen die Hoheitsrechte des Volkes wäre. Der Prinz Napoleon, als rechtmäßiges Oberhaupt der Bonapartes weist also jeden Gedanken an ein Paktiren mit den Orleans entschieden zurück. Paul de Cassagnac macht sich übrigens aus dem prinzlichen Rüffel nicht viel; er erklärt heute im „Pays", die Zuschrift des Prinzen sei überhaupt unnütz, denn er wäre bezüglich des Prinzips des Imperialismus, sofern es das Plebiscit betreffe, vollständig einer Ansicht mit dem Prinzen Napoleon und den von diesem in seinem Manifest dargelegten Theorien. Immerhin scheint die angeblich angestrebte Allianz zwischen den Bonapartisten und Monarchisten wieder in weite Ferne gerückt. Die Republikaner sehen diesen auseinanderstrebenden Strömungen im Lager ihrer Gegner mit einem Gefühl der Erleichterung zu.

Rußland und Polen.

D. **Petersburg,** 12. Juli. (Orig.-Korr. der „Pos. Ztg.") Da der Minister des Innern Graf Tolstoj die Wahl des Herrn Staßjalewitsch, wie ich Ihnen schon berichtete, nicht bestätigt hat, so beabsichtigt die hiesige Duma eine außerordentliche Generalversammlung zusammenzuberufen, um die Neuwahl eines Gehilfen des Stadthaupts vorzunehmen. Diese Sitzung dürfte sich recht interessant gestalten, da bei derselben wohl Manches zur Sprache kommen wird, was für die politische Klugheit der Regierung oder speziell des Grafen Tolstoj kein gerade glänzendes Zeugniß ablegt. Trotz der von den Mitgliedern der Duma zu beobachtenden Reserve wird es an scharfen Seitenhieben auf den wenig populären Minister kaum fehlen. — Die

---

Fräulein Flemyng ist sehr begierig, Freundschaft mit Dir zu schließen.

Das sagte sie mir auch. Findest Du sie nicht ein wenig zu — zu ungebunden?

Nein, das finde ich nicht. Durchaus nicht. Ich finde sie reizend, und Dir wird es ebenso gehen, wenn Du sie erst besser kennst. Ich hoffe, wir werden diesen Sommer recht viel mit den Flemyngs verkehren. Ich beabsichtige ja, Dich am Donnerstag mit hinüber zu nehmen.

Aber ich werde schon vor dem Donnerstag abreisen.

Darauf würde ich an Deiner Stelle nicht so mit Bestimmtheit rechnen.

Andere rechnen für mich darauf. Ich habe nur zu thun, was mir befohlen wird, wie Du weißt.

Und wenn man Dir nun befiehlt, hier zu bleiben?

Dann würde ich natürlich bleiben müssen. Das ist das Schlimmste, wenn man als Weib geboren ist: man muß sein Leben lang andern gehorchen. Aber ich weiß nicht, fügte sie im Tone unterdrückten Grolles hinzu, warum man mir befehlen ollte, hier zu bleiben, wo ich nicht gebraucht werde, während doch Varinka wirklich eine Gesellschafterin braucht.

Wer sagt Dir, Du würdest hier nicht gebraucht? Ich brauche Dich, der Vater braucht Dich.

Warum braucht er mich? Weil er, wenn Varinka fort ist, keinen haben wird, an dem er seine üble Laune auslassen kann?

Höre einmal, Gen, sagte Claud, das Ende seiner Zigarette wegwerfend und seiner Schwester einen Schritt näher tretend, ich wünschte, Du suchtest mit dem Vater etwas besser fertig zu werden. Er ist doch immerhin Dein Vater.

O ja, ich weiß. Und er ist Varinkas Gatte.

Claud zuckte ungeduldig mit den Schultern. Lassen wir diesen Punkt fallen; es mögen wohl daran zwei Seiten sein, und wir scheinen über keine viel zu wissen. Ich habe eine Vermittelung anzubahnen gesucht, habe aber keinen großen Erfolg damit gehabt. Laß sie das unter sich ausmachen. Jedenfalls hat der Vater Dir noch niemals etwas zu Leide gethan.

Genovefa brach von dem Spalier, an dem sie sich befanden, eine wilde Rebe ab und zerdrehte sie zwischen den Fingern, sagte aber kein Wort.

(Fortsetzung folgt.

Brief des Berliners.

„Wer sein Land will recht verstehn,
Der muß außer Landes gehn."

Der Beginn der Schulferien hat über tausend Berliner Familien das Befreiungsurtheil gesprochen. Lebt wohl, Staub der Gassen und Hitze der Plätze! Lebe wohl, Stickluft der Großstadt! Hinaus geht es durch den märkischen Sand abwärts zum Meere oder aufwärts in die Luft der Berge. Stangen und Riesel sorgen zwar nicht für Schnelligkeit, wohl aber für Billigkeit. Dort saust eine mächtig dampfende Klapperschlange, die in ihrem Rauch zahllose Menschen, Männer und Frauen, Kinder und Greise trägt, nach München, hier eine andere nach Wien und überall läßt der Berliner nun seine kritischen Blicke schweifen und vergleicht. Er läßt sich im Wirthshause die Speisekarte geben, ärgert sich über die unburchdringlichen Mysterien, welche alle diese Namen decken, findet aber schließlich, daß in der Stadt- und Polizeiverwaltung zwar der Berliner dem Wiener; in Suppen und Ochsenfleisch, vor allem aber in Mehlspeisen der Wiener dem Berliner über ist. Und das soll wahr sein.

Als ich eines Morgens „in der Früh" auf dem großen Wiener Staatsbahnhofe anlangte, war ich bereits seit 1 Uhr Nachts unterwegs gewesen und meine Stiefel fühlten das dringende Bedürfniß, gewichst zu werden. Ich drehte mich rechts, ich drehte mich links, faßte alle der Wichsfähigkeit verdächtigen Mannspersonen scharf ins Auge, aber Niemand verstand mich. Endlich fragte ich. „Jo, seh'ns, do missens' nüber nach'n Südbahnhof". Ich begab mich also nach dem Südbahnhof. Es wiederholte sich dieselbe Ocularinspektion. Mit dem gleichen Erfolge. Ich mußte mich entschließen, meinen Stiefeln gut zuzureden und sie nach der Ringstraße hin, trotz ihres wenig fashionablen Zustandes in Bewegung zu setzen. Sie schämten sich ein wenig, aber sie gingen und gedachten in wehmüthiger Erinnerung des biederen Greises, der sie am Potsdamer Platze so oft zum Zwecke der herzerfrischenden Reinigung auf ein zierliches Fußschemelchen gesetzt hatte.

A propos, Fußschemelchen. Dort wendet sich auf freiem Platz die Straße, ganz wie daheim! Und richtig, dort sitzt auch vor einem Tabakstrafik ein greiser Dienstmann und raucht seinen zweifelhaften Monopol aus einer riesigen Pfeife. Meine Stiefel hüpfen und tanzen vor Freude; „Bitte?" „Was denn?" „Na! putzen!" „Jo sehn's! J hoab koa Putzzaig, i bin a Expreß." „Na, aber der Schemel?" „Jo sehn's des is ma Bänkele!" Und mit schmunzelnden Mienen nahm der Herr Platz. Ich wünschte ihm gute Ruhe und meine Stiefel trabten enttäuscht weiter. Plötzlich werden sie und ich über und über befeuchtet. Der Staub wich von ihnen, sie waren schwarz und spiegelblank. Wie das geschah? Ein unheimliches Ungethüm rollte neben uns her. Eine mächtige Wassertonne auf Rädern, von zwei Gäulen gezogen, von einem Kutscher gelenkt: nun, man kennt dieses erfrischende Instrument auf den Berliner Straßen sehr wohl. Was man aber dort nicht kennt, ist der längliche Gummischlauch, der wie ein umgekehrter Giraffenhals an dem dicken Wasserbauche sich herausgereckt und von einem eiligst im Zickzack laufenden bedauernswerthen Menschen unabläßig zum Zweck seiner Entwässerung hin und hergependelt wird. Dieser spritzenden Pendelschwingung ist nichts auf Erden heilig. Dort flüchtet sich kreischend die bekannte fesche Wienerin, da sie soeben ein neues helles Sommerkleidchen angethan hat, in eine schirmende Hausflur hinein. Hier flucht und wettert ein Schani, dem man die langen blauen Beinkleider begossen hat, so laut, daß sich der kunstvolle Knoten seiner in allen Regenbogenfarben schimmernden Kravatte löst. Meine Stiefel aber waren blank und ich — war gewaschen.

Ich konnte mich nun getrost zu Weber begeben, der berühmten Bierhalle am Michaelerplatz, vis-à-vis dem Burgtheater.

Vorerst aber begegnete mir neues Schrecknis. Ein paar Bestien stürzten auf mich ein. Es waren zwar nur Hunde, aber bei 25 Grad Réaumur ohne Maulkorb! Man denke, ohne Maulkorb! Wie pries ich die Strippe, welche unser sorgsamer Madai an das gesammte Berliner Hundegeschlecht gelegt hat und wie bat ich in meiner berechtigten Furchtsamkeit ihm alle schlechten Witze ab, die ich und Andere über sein Leinensystem von Sommer zu Sommer immer aufs neue aufgewärmt haben!

„Sowremenija Jsmestija“ theilen mit, daß das **Krönungsmanifest** in einigen Gegenden Rußlands, so z. B. im Tulaschen Gouvernement, von den Bauern vollkommen falsch aufgefaßt worden ist. So haben sie u. A. aus demselben herausgelesen, daß sie den von ihnen eingegangenen Arbeitsverpflichtungen, für welche die Bezahlung im voraus erledigt war, nicht nachzukommen brauchten. Die in Folge einer solchen Auffassung geschädigten Gutsbesitzer müssen daher bei dem Friedensrichter klagbar werden, wodurch viel Zeit verloren geht, und um nur nicht die nothwendigsten Arbeiten liegen zu lassen, von Weitem Arbeiter heranziehen, was ihnen das Zwei- oder Dreifache kostet. Wie sollten auch, meint die Zeitung, die Bauern den geschraubten Styl des Manifestes richtig verstehen, dessen Sprache so wenig mit der bäuerlichen Umgangssprache gemein hat. Entweder hätte man das Manifest speziell für die Bauern in ihre Sprache übersetzen sollen oder die Geistlichen hätten bei Verlesung desselben die nöthigen Erklärungen geben müssen. Der Regierung wird hier ein wohlverdienter Vorwurf gemacht. Sie befleißigt sich bei allen ihren Erlassen einer so schwülstigen Sprache, daß nicht nur dem Bauer der Rede Sinn ein dunkler ist, sondern auch der Gebildete nachdenken muß, um der Sache auf den Grund zu kommen. Darum haben es auch die Nihilisten in vielen Fällen so leicht gehabt, bei den Bauern die Erlasse der Regierung als Waffen gegen dieselbe zu benutzen und die meisten der in Rußland zu verzeichnenden Bauernunruhen sind allein darauf zurückzuführen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 14. Juli.

r. [Die Urwählerlisten zu den Stadtverordnetenwahlen pro 1883] sind am heutigen Tage in ihrer Berichtigung vollendet worden und liegen vom Montag bis zum 30. d. Mts. im Rathhause Zimmer Nr. 16 aus. Dieselben enthalten in Summa die Namen von 5718 stimmberechtigten Wählern. Von diesen gehören 204 der ersten, 709 der zweiten und 4805 der dritten Abtheilung an. Die Gesammtsteuersumme, welche aus der Klassensteuer, Kommunalsteuer, Grund- und Gebäudesteuer zusammengesetzt ist, beträgt 947,481 Mk., das Drittel für jede Abtheilung also 315,827 Mk., die niedrigste Steuersumme für einen Steuerzahler der ersten Abtheilung 817 Mk., für einen Steuerzahler der zweiten Abtheilung 256 Mark.

— **Personalien.** Der Landgerichtsrath Brown in Posen ist an das Landgericht II in Berlin und der Landrichter Manigk an das Landgericht in Posen versetzt. Der Gerichtsassessor Nobiling bei dem Amtsgericht in Mogilno ist zum Amtsrichter ernannt. Der Rechtsanwalt, Justizrath Pilet bei dem Landgericht in Posen ist in der Liste der Rechtsanwälte gelöscht worden. Die Referendare Klossowski, Bartolomäus und Sprinz im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen sind zu Gerichtsassessoren ernannt.

d. **In der Schul-Sprachenfrage** wendet sich der „Orendownik“ in seiner heutigen Nummer an die bäuerlichen Besitzer der umliegenden Ortschaften und ermahnt sie, mit allen Kräften dahin zu arbeiten, daß nun endlich die deutsche Sprache aus dem Religionsunterrichte entfernt werde und stellt ihnen als Muster die Wirthe in Zabikowo hin, welche bereits bei der Regierung über das Verhalten des Kreisschulinspektors Lux Beschwerde geführt haben. Er meint, ein stetes unerschütterliches Verharren auf diesem Wege müsse schließlich zum Ziele führen. Der „Orendownik“ warnt davor, zu warten, bis Andere für die Interessen der polnischen Sache eintreten, und räth, zum Wenigsten jetzt Material zu sammeln, um seiner Zeit energisch vorgehen zu können. Das Blatt fährt folgendermaßen fort: „In kurzer Zeit beginnen auch in den Landschulen die großen Ferien; es ist also durchaus nöthig, noch die letzten Tage zu Ermittelungen zu benutzen. Dabei ist es gar nicht nöthig, daß die Lehrer mit Herrn Lux in Kollision gerathen. Es giebt noch eine andere Möglichkeit, sich davon zu überzeugen, was in den Schulen im Religionsunterrichte gethan wird. In den Landschulen findet der Unterricht beispielsweise folgendermaßen statt: Die Kinder der Mittelstufe erhalten ihren Unterricht von 7 bis 10 Uhr, die der Unterstufe von 10 bis 12 Uhr Vormittags und die der Oberstufe von 1 bis 3 Uhr Nachmittags. Die Schulvorstände brauchen also nur den Stundenplan, welcher an der Klassenthür angeheftet ist, einzusehen und sich davon zu überzeugen, wann in jeder Klasse der Religionsunterricht stattfindet. Diesem muß nun der Schulvorstand beiwohnen und kontrolliren, ob der Lehrer deutsch oder polnisch unterrichtet.“

d. **Berichtigung.** In unserem gestrigen Referate über die Beschwerde des Schulvorstandes in Zabikowo über Herrn Kreisschulinspektor Lux ist durch ein Versehen in dem letzten Satze das Wort „nichts“ weggeblieben. Es muß heißen: 3) daß bis jetzt bis zum Beginn der Ferien am 7. Juli nichts geändert worden ist. — Zum Schluß geben die Beschwerdeführer auch noch die Anzahl der Schulkinder in Zabikowo an. Darnach besuchen die dortige Schule 5 evangelische, 30 deutsch-katholische (inkl. 8 polnische mit deutschen Namen) und 90 polnisch-katholische Kinder.

— **Unser Landsmann**, der Berliner Bildhauer Steiner ist, wie wir hören, gegenwärtig mit der Herausgabe der „Schlesisch-Polnischen Kultur-Geschichte“ beschäftigt, welche im Jahre 1879 von den schlesischen Landständen mit einer Dotation prämiirt worden war. Die Ausgabe, zunächst 500 Exemplare, ist soweit gefördert, daß schon die Korrekturbogen und die photographischen Platten fertig liegen. Das Werk besteht aus 34 bildlichen Reliefdarstellungen in Großfolio Prachtband und Text in Brochürenform. Jeder betheiligten Stadt ist ihr Wappen beigefügt. Zu diesem historischen Skizzenbuche Steiners als Seitenstück dient desselben Künstlers politisches Skizzenbuch, zu welchem der berühmte Ernst Scherenberg den Prolog geschrieben, und zu dem bereits die gesammte Auflage fertig liegt. — Steiners Kolossal-Gruppe: „Rheingold“, Fontainenarrangement ist im Hauptgebäude der Hygieneausstellung zu sehen; einige Bronzebüsten seiner Modellirung werden demnächst in Babelsberg aufgestellt werden; über das große 120 Quadratfuß umfassende Relief für den Festsaal des Offizierkasinos des Königs-Grenadier-Regiments (zweites Westpr. Nr. 7) zu Liegnitz haben wir kürzlich in einem Briefe unseres Berliner S.-Korrespondenten ausführlich berichtet.

d. **Der eiserne Fonds für das polnische Theater** hat jetzt, wie der „Dziennik Pozn.“ mittheilt, eine Höhe von 60,000 M. erreicht und zwar ist diese Summe in 14 Monaten gesammelt worden. Da dieselbe aber immer noch nicht ausreicht, so fordert das Blatt seine Leser auf in dem Sammelwerke eifrig fortzufahren.

r. **Der Posener Landwehrverein** begeht morgen (Sonntag den 15. d.) im Zoologischen Garten die Feier seines sechszehnjährigen Bestehens. Nachmittags um 3½ Uhr treten die Mitglieder am Bernhardinerplatze an, während gleichzeitig die uniformirte Kompagnie vom Polizeipräsidium die Vereinsfahnen abholt. Um 4 Uhr erfolgt der Ausmarsch nach dem Festplatze. Die Feier selbst beginnt dort um 5 Uhr und wird in Konzert, Festreden, Gesangvorträgen, Spiel und Tanz 2c. bestehen.

* **Gutsverkauf.** Zborowko, Kreis Buk, 463 Morgen groß, Herrn Lieutenant Rontz gehörig, ist durch Vermittelung des Güter-Agenten Rudolph Marquardt an Herrn Stanislaus von Wolanski verkauft worden.

r. **Das Eichwaldthor** wird wegen einer nöthig gewordenen Reparatur an der Brücke vom 16. d. M. auf ca. 8 Tage gesperrt sein.

r. **Diebstähle.** Gestohlen wurde einem auf dem Kanonenplatze wohnenden Beamten aus seiner Wohnung eine goldene Damenuhr, welche sich in einem braunen, mit violettem Sammet gefütterten Lederetui befand. Die Uhr hat eine leicht erkennbare Rückseite aus Emaille, welche von einem goldenen Kranze umrahmt ist, in dessen Mitte sich ein goldener Schmetterling, mit Brillanten besetzt, befindet. Außer der Uhr wurden noch andere kleinere Goldsachen, 1 goldener Uhrschlüssel und eine Schachtel mit zum Theil zerbrochenen goldenen Schmucksachen gestohlen, u. a. ein Paar blau und weiß emaillirte Ohrringe mit einem Granaten in der Mitte. — Gestohlen wurde ferner gestern während des Wochenmarktes einer Dame aus einer Seitentasche ein Portemonnaie enthaltend 10 Mark und ein Pferdebahn-Fahrschein.

□ **Grätz**, 13. Juli. [Blitzschlag.] Heute Nachmittag um ½6 Uhr zog hier ein Gewitter vorüber, welches in die nahe bei der Stadt gelegene Windmühle des Müllermeisters Lamprecht in Mlyniewo einschlug. Der Blitzstrahl zertrümmerte die Welle und einen Arm, zerriß die Mehlsäcke und beschädigte den Zylinder, auch fing es schon an zu brennen. Das Feuer wurde indessen bald gelöscht, da der Besitzer gerade anwesend war.

□ **Reisen**, 14. Juli. [Versetzung in Folge Einspruchs.] Vor Kurzem ist wegen Ueberfüllung der Schule in Kloda neben dem alten Schulhause ein neues erbaut worden, welches zwar schon von dem ersten Lehrer Koser bewohnt wird, in dem aber wegen des Mangels an Subsellien noch kein Unterricht ertheilt werden kann. Gegen die Anstellung des zweiten evangelischen Lehrers haben nun die Eltern der ungefähr ein Drittel betragenden katholischen Kinder und einige andere Personen Einspruch erhoben und die Regierung hat ohne Weiteres die Versetzung des zweiten evangelischen Lehrers und Anstellung eines katholischen vom 1. September an verfügt. Das volle Gehalt dieser Stelle wird aus Staatsfonds gezahlt.

Fortsetzung in der Beilage.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 14. Juli. Der Kaiser hat seine Abreise von Mainau um 24 Stunden verschoben und wird erst am Montag Mittag Mainau verlassen.

Prinz Wilhelm empfing heute Vormittag im Schlosse die Glückwünsche des Staatsministeriums anläßlich der Geburt seines Sohnes.

Alexandrien, 14. Juli. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Während der letzten 24 Stunden bis gestern Abend 7 Uhr sind in Damiette 38, in Mansurah 57 und in Samanud 15 Personen an der Cholera gestorben. (Wiederholt.)

Frohsdorf, 13. Juli. Der Schwächezustand des Grafen Chambord hat zugenommen, in der vergangenen Nacht hatte der Graf einen Ohnmachtsanfall.

Paris, 13. Juli. Der am morgenden Nationalfeste stattfindenden Einweihung der Statue der Republik wird, wie die „Agence Havas“ meldet, keiner der Minister beiwohnen, weil der Präsident des Munizipalraths an der Absicht festhält, in seiner Rede auf eine Amnestie hinzudeuten. — Der französische Konsul in Zanzibar hat telegraphisch angezeigt, daß er über den ihm zur Auskunftsertheilung von hier mitgetheilten Zwischenfall in Tamatave ohne jede Nachricht sei, man hält deshalb die den englischen Behörden zugegangenen Nachrichten für ungenau und meint, die englischen Behörden hätten dieselben allzu leicht aufgenommen.

Paris, 14. Juli. Unter der Theilnahme des Präsidenten, des Munizipalraths, des Seinepräfekten, der Pariser Senatoren und Deputirten und einer großen Volksmenge fand heute Vormittag die Enthüllung der Statue der Republik auf dem Place de Chateau d'Eau statt. Der Seinepräfekt hob in seiner Rede hervor, die Statue der jetzigen Republik trage einen Olivenzweig, um anzuzeigen, daß die Zeit der Gewaltsamkeiten vorüber sei. Das allgemeine Stimmrecht sei an die Stelle der revolutionären Aktion getreten, die jetzige Republik müsse ihre Stärke aus dem Rechte schöpfen. Die Republik, in diesem Sinne verstanden und geleitet, werde friedlich ihre Geschicke verfolgen und die ohnmächtigen Drohungen der Gegner mit Verachtung zurückweisen. Die französische Nation wolle ihren Willen nicht anderen Völkern auferlegen, sie verlange nur, frei und geachtet für sich zu leben; kein Opfer werde ihr zu groß sein zur Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit. Nach der Rede des Präsidenten des Munizipalraths, welcher die munizipalen Freiheiten von Paris zurückforderte und auch auf die Amnestie hindeutete, folgte die Enthüllung der Statue unter dem Rufe „Vive la Republik“ und einzelnen Rufen „Vive l'Amnistie“. Die Stadt ist mit Flaggen geschmückt, in den Straßen und auf den Plätzen herrscht reges Leben. Das Wetter ist zweifelhaft.

Gottlob, der Michaelerplatz ist da. Rechts Weber, links das berühmte bedachte Winkelchen, wo die Damen vom Burgtheater aus der Kalesche steigen und die Herren noch, ehe es losgeht, eine Zigarette rauchen. Soeben überredet Adonis Fritz Krastel den großen Heldenvater Baumeister zu einem Schöppchen. Vorerst aber muß die vornehme Dame gegrüßt werden, die dort zur Probe vorfährt, die Gräfin O'Sullivan, zu deutsch Charlotte Wolter. Welch' ein Abend steht mir bevor! Man giebt den Götz von Berlichingen, das nationale Kraft- und Kernstück, die meisterhafte Lehrlingsarbeit des jungen Goethe, in welcher die ganze deutsche Poesie stürmend und drängend mit genialer Kraft guter Hoffnung geht. Und welche Namen zeigt mir der Zettel!

Ich habe ihn erlebt diesen Abend! O Du mein liebes Schauspielhaus am heimischen Gendarmenmarkt! Wo bist Du geblieben? Berauscht von höchstem Genusse, der zu denken ist, eilte ich ein zweites Mal zu Weber hinüber, aß einen Kaiserschmarren und wußte, daß nicht nur die Mehlspeisen, sondern auch die Theater in Wien besser sind als irgendwo. Spät brach ich auf und wandelte über den vereinsamten Ring. Die herrlichen Paläste, einer neben dem anderen, erglänzten im Mondlicht, Menschen begegneten mir nicht mehr, ein Paar mächtig große, aber leere Caféhäuser klafften mir wenig einladend entgegen. Um 11 Uhr schläft der Wiener.

Endlich hatte ich mein Quartier erreicht und wollte gewohnter Weise meinen Hausschlüssel aus der Tasche ziehen. Hausschlüssel und Wien! Der Hausmann hinten im Hofe ist der lebendige Hausschlüssel und viel mehr als dieser ein Tyrann. Er läßt den Spätkommenden (und 11 Uhr ist sehr spät) 10 Minuten warten, bevor er in der Nachtmütze erscheint, und nimmt für jede Minute einen Kreuzer entgegen. Das nennt man Sperrsechserl. Es lebe die Berliner Hausfreiheit! P. S.

S. **Einem Privatbriefe aus Konstantinopel** entnehmen wir Folgendes: Der deutsche Kaiser hat vor einigen Jahren einen prachtvollen Park bei Therapia vom Sultan zum Geschenk erhalten, wo jetzt eine palastartige Villa für die deutsche Botschaft gebaut werden soll. Dieser große Park ist einstweilen noch ein beliebter Zielpunkt für Festausflüge und insbesondere wird dort regelmäßig das sogenannte Maifest der deutschen Schule gefeiert. Dieses Mal fiel das Fest in den Juni und verlief überaus schön. Für die Schuljugend, die über 250 Köpfe zählt, und deren zahlreichen Angehörigen war ein eigenes Dampfschiff gemiethet, reich mit deutschen, preußischen und anderen Flaggen geschmückt, zu dem früh Morgens die einzelnen Klassen, jetzt mit ihrer eigenen Fahne, in geordnetem Zuge von dem Sammelplatz beim Schulgebäude aus hinaus marschirten. Die Fahrt dauerte etwas über eine Stunde, dann wurde das Schiff verlassen und wieder ein großer Festzug an der Landungsbrücke formirt, von wo aus derselbe sich unter den Gesängen deutscher patriotischer Lieder und den üblichen Hurrahrufen nach dem über ½ Stunde entfernt gelegenen Park in Bewegung setzte. Die Einwohner konnten sich nicht genug wundern, wo so viele deutsche Kinder herkamen. Im Parke angelangt, wurde die Jugend zunächst gespeist und dann eine Reihe heiterer Gesellschaftsspiele arrangirt, wozu sich ein großer freier Platz vortrefflich eignete. Nachmittags erschien auch der deutsche Botschafter Herr v. Radowitz mit seiner Gemahlin und seinen Kindern, welch' letztere erst vor Kurzem hier eingetroffen sind, um an dem Feste theilzunehmen. In der deutschen Schule, welche hier als die bei Weitem beste gilt, befindet sich übrigens auch eine Anzahl Kinder anderer Nationalitäten, wie Engländer, Griechen, Armenier, ja sogar einzelne Franzosen und selbst Türken. Einer der letzteren dirigirte sogar mit dem Taktirstocke ein deutsches Chorlied. Gegen Abend zog dann die Gesellschaft, die sich herrlich amüsirt hatte, wieder in langem Zuge zu ihrem Dampfschiff zurück, ihre lauten Hurrahrufe über den Bosporus sendend. — Die Sommerhitze ist hier bisher anscheinend weniger schlimm gewesen, als in Deutschland. Wir haben ungewöhnlich viel Regen gehabt, der stets die Luft etwas abgekühlt hat. Die verschiedenen Botschafter und Gesandten sind größtentheils nach ihren Sommerpalais in Bujukdereh und Therapia, dieser so herrlich am Bosporus gelegenen Ortschaften, übergesiedelt. Der deutsche Generalkonsul Herr v. Treskow, der fast zwei Monate beurlaubt gewesen und während dieser Zeit durch Herrn v. Wangenheim vertreten wurde, sollte am 10. d. M. wieder hierher zurückkehren.

---

* **Den Zustand der japanischen Universität, „Tokio Daigaku“** genannt, und die Organisation derselben, in welcher deutscher Einfluß deutlich erkennbar, schildert ein neuerer Berichterstatter wie folgt: Die Hochschule ist dem Unterrichtsministerium direkt unterstellt und hat Japaner zu Beamten. Die Professoren sind Europäer; Japaner nur in der Stellung als Assistenten und Privatdozenten. Ihr Organismus ist in zwei „Departements“ getheilt, deren eines die Rechtswissenschaft, „Sciences“ (Chemie, Physik, Mathematik, Hüttenwesen 2c.) und „Literature“ (Philosophie, Nationalökonomie und chinesisch-japanische Literatur), und deren andres die medizinischen Wissenschaften umfaßt. Im ersteren Departement wird englisch dozirt, in der Medizin ist der Vortrag deutsch. Die Eintheilung der Vorlesungen, der Mechanismus der Aufnahme, des Kollegienbesuchs, der Prüfungen 2c. ist nach dem Muster der englischen „Colleges“ eingerichtet; Existenz einer Vorschule (Yobimon), Aufnahme von jungen Leuten in die Universität vom 16. Lebensjahre ab, Wahl von zwei „Guardians“ für jeden Studenten, Eintheilung der vier Jahrgänge in je drei „Terms“ mit bestimmtem Stundenplan, obligatorischer Besuch aller Vorlesungen in dem jeweiligen Term und Prüfung am Schluß desselben, schriftliche Entschuldigung bei Verhinderung des Kollegienbesuchs, Ertheilung von Diplomen auf Grund schriftlicher Arbeiten am Ende des vierten Jahrganges und was dergleichen Einrichtungen mehr sind, die dem Institut weit mehr den Charakter eines deutschen Gymnasiums oder einer Realschule, als den einer Universität geben. Das wäre ja alles recht schön und gut gerade für die Japaner, die man eben noch wie Schuljungen behandeln muß, wenigstens in dem ersten Jahrgange, bis sie zum Verständniß des Vortrages durchgedrungen und hinter das Geheimniß des Gegenstandes gekommen sind; aber bis jetzt hat nur ein Wissenszweig wesentliche Erfolge in der fertigen Ausbildung von Schülern aufzuweisen, das ist die Medizin. Der Grund liegt natürlich zunächst einmal im Wesen dieser exaktesten aller exakten Wissenschaften selbst, dann aber in der Lehrmethode. Die Dozenten an der medizinischen Fakultät sind sämmtlich Deutsche, oder doch deutsch geschulte Gelehrte, die ihren Hörern einen strikt sachlichen Vortrag halten und erläuterndes Material an die Hand geben. In den andern Disziplinen ist dies nicht der Fall. Dort überwiegen unter den Lehrern Phrasen machende Franzosen und amerikanische Missions-Professoren, die sich nur mit dem philosophischen Antlitz ihres Faches abgeben, weil sie von den thatsächlichen Grundlagen nichts verstehen. Der japanische Student versteht natürlich nichts davon, hält sich jedoch, wenn er vier Jahre das wüste Zeug angehört hat, für enorm klug und macht dann im praktischen Leben nichts als Unsinn. Doch ist auch hier schon eine Wendung zum Besseren eingetreten. Einige junge Deutsche, die als Rechtslehrer und Nationalökonomen im letzten Jahre berufen worden sind, haben einen andern Zug in die Lehrweise gebracht. Sie haben ihren Vortrag mit sachlichem Material unterstützt und hatten bald die Genugthuung, daß die Schüler eifrig darauf eingingen. Einer der Professoren erzählte, einige der älteren Studenten hätten ihm nach dem Ablauf eines Kursus ihre Freude darüber ausgesprochen, daß er die „medizinische Methode“ auch auf andern Gebieten eingeführt habe. Die obersten Beamten sind für den Vorzug, der dem deutschen wissenschaftlichen Ernst gebührt, nicht blind. Man arbeitet darauf hin, ihm den rechten Wirkungskreis zu öffnen; das beweist das letzte Jahresprogramm des „Tokio Daigaku“, in welchem wörtlich zu lesen ist, daß die Studenten sich vorwiegend mit dem Studium der deutschen Sprache und der deutschen Literatur beschäftigen sollen, „da man überzeugt ist, daß Deutschland dasjenige Land ist, in welchem die Wissenschaften ihre relativ höchste Entwickelung erreicht haben“.

ꝟ **Samter**, 13. Juli. [Ausflug. Jahrmarkt. Militärisches.] Begünstigt vom schönsten Wetter machte der hiesige polnische Handwerkerverein am 8. d. einen Ausflug nach dem Piaskowoer Wäldchen, wo sich der Verein bei Spiel und Tanz bis Abends 10 Uhr angenehm unterhielt. Dann wurde in geordnetem Zuge der Rückmarsch angetreten. Es ist auffallend, daß sich Niemand hier findet, der die Bildung eines deutschen Handwerkervereins anregt. Der Erfolg dürfte ja nicht zweifelhaft sein. — Der am 11. d. M. hier abgehaltene Kram- und Viehmarkt war von Landleuten sehr besucht und sollen die Krämer gute Geschäfte gemacht haben. Pferde waren nur in geringer Zahl und grade nicht in bester Qualität zu Markte gebracht und der Handel darin nicht von Belang; hingegen ging es beim Hornvieh, welches in bedeutender Menge und guter Beschaffenheit aufgetrieben war, flott her. In einem Zeitraum von kaum 3 Stunden war fast Alles vergriffen. — Am 16., 17. und 18. d. M. wird das hiesige Füsilier-Bataillon im Sama-Thale östlich vom Dorfe Slopanowo das gefechtsmäßige Einzelschießen und am 21. d. M. das gefechtsmäßige Abtheilungsschießen mit scharfen Patronen abhalten. Während der Dauer dieser Uebungen wird das Terrain in dem Dreieck von Kobylnik-Kaczemka-Mühle-Bronschewo durch Aufstellung von Posten abgesperrt werden.

XX **Nakel**, 13. Juli. [Zurückgekehrte Auswanderer.] Am vergangenen Mittwoch kehrten fünf Personen, die vor längerer Zeit nach Amerika gegangen waren, wieder in ihre Heimath zurück, in der Absicht, bei ihren früheren Brotherren wieder in Dienst zu treten. Einer von diesen Leuten war Ziegler, einer Schäfer und die übrigen Arbeiter. Wie man aus ihren Reden entnehmen konnte, wollte es ihnen drüben nicht gefallen; sonst ließen sie sich über die dortigen Verhältnisse nicht aus und schienen zufrieden zu sein, daß sie sich wieder auf heimathlichem Boden befanden. In letzterer Zeit ist es übrigens häufig vorgekommen, daß früher Ausgewanderte aus Amerika zurückgekommen sind und in hiesiger Gegend ihre frühere Beschäftigung wieder aufgenommen haben.

C. **Schwarzenau**, 13. Juli. [Ernteaussichten. Todesfall. Spaziergang.] Die gehegten Erwartungen auf eine gute Mittelernte in Roggen bestätigen sich, nachdem der Roggen dermaßen gereift ist, daß mit dem Abmähen desselben in den nächsten Tagen der Anfang gemacht werden dürfte. Im Stroh ist der Roggen gegen das Vorjahr zurückgeblieben, dagegen wird der Körnerertrag ein sehr reicher sein. Die Ernteaussichten auf Weizen sind sehr befriedigender Natur. Das Gegentheil ist aber von Hafer und Gerste zu sagen. Die Lupine und der Mais werden nur geringe Erträge bringen. Die Kartoffeln stehen in diesem Jahre allenthalben ausnehmend gut und stellen mehr als eine reichliche Ernte in Aussicht. Von Oelsaaten ist der Raps besser als der Rips gerathen; im Ganzen jedoch sind hier die Erträgnisse sehr dürftig. Der erste Heuschnitt hat nach Menge und Güte eine überaus gute Ernte ergeben. Von sonstigen Garben- und Feldfrüchten ist alles genügend vorhanden. — Nach hier eingetroffener telegraphischer Nachricht ist der hiesige Arzt Dr. Koperski in Salzbrunn, wohin er sich vor fünf Wochen zu einer Kur begeben hat, gestorben. Derselbe praktizirte hier 13 Jahre. Es ist die baldige Niederlassung eines strebsamen Arztes hierselbst allseitiger Wunsch. — Die hiesigen katholischen Schulkinder machten gestern in Begleitung der drei Lehrer einen Spaziergang in den Wald und kehrten Abends mit Gesang zurück.

m. **Xions**, 13. Juli. [Lehrer-Konferenz.] Gestern fand in der evangelischen Schule zu Zerkow eine Konferenz der Lehrer der evangelischen Parochieen Neustadt und Xions unter dem Vorsitz des Herrn Pastor Berendes aus Neustadt a. W. statt. Herr Lehrer Gillert aus Zakrzewo-Hauland hielt mit den Kindern der evangelischen Schule eine Gesangprobe ab, worauf Herr Kantor Wiedmann aus Zerkow mit den Knaben eine Reihe von Spielen und andern Leibesübungen vornahm, die dermalen so sehr empfohlen werden. Wegen des Regenwetters mußten diese Uebungen in dem großen Hausflur des alten Zerkower Schlosses vorgenommen werden. In den Räumen desselben Gebäudes hat Herr Lehrer Rausch aus Posen mit seiner aus 20 Knaben bestehenden Ferienkolonie seinen vorübergehenden Aufenthalt genommen. Seiner freundlichen Einladung, die Kinder und die ihnen von dem Komite der Ferienkolonien in Posen geschaffenen Ausrüstung an Kleidern, Betten rc. in Augenschein zu nehmen, folgten alle Anwesenden mit Vergnügen. Die Kinder waren heiter, spielten, bewegten sich ganz ungezwungen und sind recht munter. Nach einem gemeinschaftlich eingenommenen Mittagsmahle wurde unter der Leitung des Herrn Kantors Wiedmann ein Ausflug in die schöne Umgegend von Zerkow gemacht und auch die Zuckerfabrik Komorze in Augenschein genommen, wozu die Verwaltung der herrschaftlichen Güter in liebenswürdiger Weise die Genehmigung ertheilte. Darauf ging es an die Warthe, wo ein Dampfer, den die Herrschaft der Gesellschaft zur Verfügung gestellt hatte, ihrer harrte. Glücklich wurde in Orzechowo gelandet, von wo die Gesellschaft in das nahegelegene Dembno wanderte. Hier wurde, nachdem die nöthige Erfrischung eingenommen war, der aus 20 Mädchen bestehenden Ferienkolonie unter Führung des Herrn Otto die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt und bei herannahender Dunkelheit die Heimreise angetreten.

II **Bromberg**, 13. Juli. [Versuchter Selbstmord. Jüdischer Armen-Unterstützungsverein. Behörde für das Heimathswesen. Schulfest.] Auf dem hiesigen Bahnhofe versuchte gestern ein fremder Mann, indem er auf dem Bahngeleise einem ankommenden Zuge entgegenlief und sich vor demselben niederwarf, sich überfahren und tödten zu lassen. Ehe der Zug aber über ihn wegging, konnte ein Bahnhofbediensteter ihn noch von dem Geleise herunterreißen, doch erlitt derselbe eine nicht unbedeutende Verletzung am Hinterkopfe, außerdem wurde ihm das Ohr theilweise abgerissen. Der Verletzte, der sich später als der Schlosser Heinrich Deibel aus Königsberg legitimirte, wurde nach dem städtischen Lazareth geschafft, woselbst er verbunden und ihm das Ohr angenäht wurde. Während er gestern den Selbstmordversuch einräumte, bestreitet er ihn heute und bringt den Vorgang auf Rechnung seiner Trunkenheit. — Der hier seit einiger Zeit bestehende jüdische Armenunterstützungsverein entfaltet eine recht segensreiche Wirksamkeit. Nach dem in der gestrigen Generalversammlung durch den Vorsitzenden, Kaufmann Bruck, vorgetragenen Geschäftsberichte für das erste Semester d. J. beträgt die gegenwärtige Mitgliederzahl 138, zu Anfang des Jahres betrug dieselbe 88. Vereinnahmt wurden an Beiträgen 354,50 M., an Spenden und sonstigen Zuwendungen gingen 45,93 M. ein. Von eingereichten 43 Bittgesuchen haben 32 im Betrage von 348,85 M. Berücksichtigung gefunden, ausgegeben wurden ferner für Vereinszwecke 30.62 M. Der gegenwärtige Baarbestand außer bei dem hiesigen Vorschußverein deponirten 300 M. ist 42,98 M. — Der Vorsitzende der neu konstituirten Behörde für das Heimathwesen, deren Funktion darin besteht, Streitigkeiten zwischen den Armenverbänden zu schlichten, ist der Oberregierungsrath Hahn, der deshalb auch sein Mandat als Landtagsabgeordneter für unseren Wahlkreis niederlegen mußte, — sein Stellvertreter ist der Amtsgerichtsrath Becker. Außer zwei Mitgliedern des Landkreises Bromberg gehören dem Kollegium zwei hiesige Bürger, die Herren Kolwitz und Franke an. — Die paritätische Schule von Schleusenau und Okollo beging gestern Nachmittag in dem Gartenlokale „Zum Waldschloß" ihr Schulfest. Die Konzert- und Tanzmusik wurde von einem Theile der Musikkapelle des 129. Infanterie-Regiments, welche sich großer Beliebtheit erfreut, exekutirt. Kapellmeister der genannten Kapelle ist R. Luther, ein Nachkomme des Reformators.

II **Bromberg**, 14. Juli. [Landgerichts-Direktor Schuster †.] In vergangener Nacht ist der Landgerichts-Direktor Schuster, welcher während der letzten Schwurgerichtsperiode den Vorsitz führte, nach kurzem Kranksein plötzlich verstorben. Das Hinscheiden dieses über die Maßen pflichttreuen Beamten wird allgemein betrauert. Derselbe gehörte unserer Stadt seit dem 1. September 1880 an; hierher kam er aus Meseritz, wo derselbe Landgerichtsrath war. Der Verstorbene ist nur 51 Jahre alt geworden.

π **Miloslaw**, 13. Juli. [Schulfest.] Vom schönsten Wetter begünstigt, feierte gestern die jüdische Elementarschule ihr Schulfest. Die Schuljugend marschirte unter Vorantragung der Fahnen in Begleitung des Lehrers und einiger Herren und Damen, nach dem Wäldchen, wo die Knaben sich mit Preisschießen, die Mädchen mit Reifenwerfen und anderen Spielen belustigten. Nach und nach fanden sich noch die Eltern und Freunde der Kinder ein, und es entwickelte sich alsdann ein reges Leben. Zuletzt wurde eine Kinderlotterie veranstaltet, aus der ein jedes Kind passende Geschenke davontrug. Spät Abends marschirten die Kinder in Begleitung der Erwachsenen in fröhlichster Stimmung nach der Stadt zurück.

Aus dem Gerichtssaal.

B. C. **Berlin**, 13. Juli. [Der Straffenat des Kammergerichts] verhandelte am Donnerstag in der Revisionsinstanz gegen den katholischen Vikar Gumpricht zu Schrotz bei Deutsch-Krone wegen Vergehens gegen die Maigesetze. Derselbe war im Jahre 1869 durch Verfügung des erzbischöflichen General-Konsistoriums zu Posen als Vikar nach Schrotz berufen worden, woselbst er mit dem damaligen dortigen Pfarrer Tuszynski über seine Amtsthätigkeit und sein Einkommen einen Vertrag abschloß. Im Jahre 1876 starb der Pfarrer Tuszynski und seine Stelle wurde im Jahre 1877 durch den Staatspfarrer Lyzak besetzt, mit dem aber Gumpricht in keinerlei Beziehungen trat. Da er nun aber ferner fortfuhr, Handlungen der Seelsorge trotz des Verbots des rc. Lyzak auszuüben, so wurde er wiederholt wegen unbefugter Ausübung geistlicher Amtshandlungen verurtheilt. Das Gericht ging dabei von der Ansicht aus, daß die Anstellung des rc. G. keine dauernde, sondern nur an die Person des damaligen Pfarrers gebundene gewesen sei und mit des Letzteren Tode ihre Endschaft erreicht habe. Im letzten derartigen Strafprozeß hat nun aber die Strafkammer zu Schneidemühl in der Berufungsinstanz im Gegensatz zu seiner eigenen früheren Rechtsprechung und zum Schöffengericht in Deutsch-Krone, welches Herrn G. zu 160 Mark Geldstrafe verurtheilt hatte, unter der Ausführung auf Freisprechung erkannt, daß G. nach der Art seiner Berufung durch das General-Konsistorium nicht als vorübergehend, sondern als dauernd eingesetzt angesehen werden müsse, da in der Berufung von keiner Beschränkung in Bezug auf Personen und Zeit die Rede sei; auch sei ihm die Stellung als eine unabhängige verliehen. Da nun G. auf diese Stellung bisher noch nicht Verzicht geleistet, so müsse er als gesetzmäßig angestellter Geistlicher, der zu geistlichen Amtshandlungen befugt ist, betrachtet werden. Die Staatsanwaltschaft legte hiergegen Revision ein wegen angeblicher Verletzung des § 23 des Gesetzes vom 11. Mai 1873, des Art. 3 des Gesetzes vom 21. Mai 1874 und des Art. 5 des Gesetzes vom 14. Juli 1880, indem sie ferner noch die rechtsirrthümliche Auffassung des Vorderrichters in Bezug auf die Stellung der Vikare rügte; durch die Berufung zum Vikariat seien letztere noch nicht ermächtigt, pfarramtliche Handlungen vorzunehmen. — Die Oberstaatsanwaltschaft beantragte jedoch im Audienztermin vor dem Kammergericht selbst die Zurückweisung der Revision. Es sei allerdings nicht zweifelhaft, daß G. geistliche Amtshandlungen verrichtet, ohne den Erfordernissen der Maigesetze genügt zu haben. Bisher sei G. auch daraufhin verurtheilt worden, und wenn nun der Vorderrichter trotzdem jetzt freispreche, so könne hieran doch nicht in der Revisionsinstanz gerüttelt werden, da die Feststellung, ob ein unabhängiges selbständiges oder nur ein Hülfsamt vorliege, rein thatsächlicher Natur sei. Das Kammergericht erkannte hierauf diesen Ausführungen gemäß auf Zurückweisung der Revision der Staatsanwaltschaft, da der Vorderrichter Alles in einer Weise festgestellt habe, welche den Revisionsrichter zu der Ansicht nöthige, daß G. wirklich als selbständiger Geistlicher angestellt gewesen sei.

* Bei einer preußischen Lebens-Versicherungs-Aktiengesellschaft hatte Jemand sein Leben im Jahre 1874 versichert und dabei die Frage in der von ihm auszufüllenden Deklaration, ob er bereits bei einer anderen Versicherungsgesellschaft einen Versicherungsantrag gestellt habe, wahrheitswidrig mit „Nein" beantwortet. Er hatte auch vorher sein Leben bei einer magdeburgischen Gesellschaft zu versichern versucht, welche jedoch den von ihm gestellten Antrag abgelehnt hatte. Von dieser Thatsache erhielt die Gesellschaft später Kenntniß, nichtsdestoweniger aber nahm sie die weiteren Prämien fortgesetzt an. Im Jahre 1880 starb der Versicherte, und als nun seine Erben die Auszahlung der Versicherungssumme beanspruchten, verweigerte die Gesellschaft die Zahlung der Summe, indem sie sich auf die wahrheitswidrige Angabe in der Deklaration und auf den dadurch geschaffenen Ungiltigkeitsgrund aus § 6 der Allgemeinen Versicherungsbedingungen berief. Das Kammergericht verurtheilte aber die Gesellschaft zur Zahlung, und die von dieser dagegen eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht, I. Zivilsenat, durch Urtheil vom 19. Mai d. J. zurückgewiesen, indem der höchste Gerichtshof begründend ausführte: „Hat Beklagte gewußt, daß K. jenen Versicherungsantrag bei der Magdeburgischen Gesellschaft gestellt hat und daß derselbe von dieser abgelehnt worden war, daß somit die Frage 13 in der Deklaration vom 23. September 1874 unrichtig beantwortet war, und hat sie, obschon sie jene Thatsachen erfuhr, nachdem sie den Versicherungsvertrag mit K. abgeschlossen hatte, das Vertragsverhältniß durch Annahme weiterer Prämien fortgesetzt, so kann sie, wie das Berufungsurtheil mit Recht angenommen, auf den Ungiltigkeitsgrund aus § 6 der Allgemeinen Versicherungsbedingungen nicht zurückkommen; sie ist vielmehr, nachdem der Tod des Versicherten eingetreten, verpflichtet, die Versicherungssumme zu zahlen."

Landwirthschaftliches.

○ **Aus dem Kreise Inowrazlaw**, 12. Juli. [Zur Ernte.] Während in manchen Gegenden über Regenmangel geklagt wird, fanden in unserem Kreise in der zweiten Hälfte des vorigen Monats bis zum 5. d. M. mitunter wolkenbruchartige Regen statt. Von Argenau beginnend bis zur russisch-polnischen Grenze hat der üppige Roggen sich stark gelagert und ist bei der Schwere der Aehren an ein Wiederaufrichten nicht zu denken, weshalb die Ernte eine erschwerte sein wird. Die Klee- und Heu-Ernte dürfte bei einigermaßen günstigem Wetter im Laufe dieser Woche beendet werden. Die Roggenernte wird in nächster Woche wohl ziemlich allgemein beginnen.

V. **Polnische landwirthschaftliche Lehranstalt.** Dem Vernehmen nach ist der polnische landwirthschaftliche Zentralverein für die Provinz Posen mit den Behörden der Universität Krakau in Unterhandlungen getreten, um dieselben zu bestimmen, in Verbindung mit der genannten Universität eine landwirthschaftliche Lehranstalt zu begründen, welcher alsdann die vorhandenen Fonds, Sammlungen rc. der vor einigen Jahren aufgelösten polnischen Ackerbauschule in Zabikowo bei Posen überwiesen werden sollen.

Landwirthschaftlicher Bericht für das zweite Quartal 1883. Bei dem Beginne der Berichtsperiode ruhten die Feldarbeiten und die Vegetation noch vollständig, weil der Erdboden im Untergrunde noch gefroren war. Der Stand der Saaten war infolge der verspäteten Einsaat im Herbste, des Mangels einer Schneebedeckung bei fortwährend zwischen Frost und Thauwetter wechselnder Witterung im Winter und des verspäteten Eintritts des Frühlings ein recht betrübender. In den ersten Tagen des April konnte zwar die Frühjahrsbestellung auf den höher gelegenen Aeckern in Angriff genommen werden, indessen blieb die Witterung den ganzen April hindurch rauh, am Tage war der Himmel meistens bedeckt, es regnete öfters und in den Nächten traten wiederholt schwache Nachtfröste ein, so daß der Boden erst um die Mitte des Monats vollständig aufthaute und die Vegetation nur sehr langsam Leben gewann. Nur um die Mitte des Monats wurde die kalte, regnerische Witterung durch einige wärmere Tage unterbrochen. Erst am Himmelfahrtstage (3. Mai) stieg die Temperatur wieder und erreichte allmählich die der Jahreszeit angemessene Höhe. Von Pankratius an wurde das Wetter sehr schön und warm, die zurückgehaltene Vegetation drängte nun mit Macht vorwärts, zu Pfingsten (13. Mai) wurden die ersten Kirschblüthen und am 31. Mai die ersten Roggenblüthen beobachtet. Die letzte Maiwoche brachte ziemlich viel Regen, wobei die Temperatur sich in wohlthätiger Weise abkühlte und die überstürzende Hast in der Entwickelung der Pflanzen verlangsamt wurde. In der ersten Hälfte des Juni herrschte tropische Hitze fast ohne jeglichen Regenfall. Posen, Schroda rc. hatten am 8., Bromberg und Schubin am 9. Gewitter, in den Gegenden, welche hiervon nicht berührt worden waren, wirkte der durch starke trockne Winde noch verschärfte Regenmangel zuletzt höchst nachtheilig auf die Vegetation ein. Am 16. Juni begann eine ländere Regen- und Kälteperiode, welche durch einen orkanartigen Sturm und starken Hagelfall in Kujawien eingeleitet wurde und bis Johanni anhielt. Die starken Niederschläge hatten nicht unerhebliche Ueberschwemmungen, besonders in den Flußgebieten der Prosna und Orla zur Folge. Vom 25. Juni ab gestaltete sich das Wetter wieder sommerlich schön. Gegen normale Jahre hat sich die Frühjahrsbestellung um 14 Tage bis 3 Wochen verspätet, die niedriger gelegenen Aecker hatten lange an Nässe zu leiden, so daß die Hauptbestellung erst im Mai stattfinden, dann aber fast überall in befriedigender Weise ausgeführt werden konnte. Verzögernd wirkte dabei auch der Umstand mit, daß manche Vorarbeiten im Herbste im Rückstande geblieben waren. Der Ackerboden ging ungar und unzersetzt aus dem Winter hervor und der im Winter aufgefahrene Dünger hatte anscheinend viel von seiner Wirksamkeit eingebüßt. Die Wärme im Mai begünstigte das Wachsthum der Saaten ungemein, so daß diese am Ende des Monats im Verhältniß zu ihrem Stande bei Beginn des Frühlings einen recht erfreulichen Anblick gewährten. Leider machte sich nun aber bald der Einfluß des Regenmangels geltend, zunächst auf leichterem, später aber auch auf dem besseren Boden. Die Verspätung der Vegetation, hier und dort wohl auch nasse Bestellung hat das Gedeihen des Unkrauts sehr gefördert, namentlich treten Hederich, Disteln und Klatschmohn sehr stark auf. Was die einzelnen Feldfrüchte anlangt, so sind die Winterölsaaten infolge der Blachfröste im März zum großen Theile ausgewintert und umgeackert worden, die Ernte davon wird sehr gering ausfallen, im Kostener Kreise rechnet man noch auf eine halbe, im Wirsitzer Kreise nur auf eine viertel Durchschnittsernte. Bei dem Weizen haben die ausländischen Sorten, selbst solche, die schon längere Zeit hier angebaut werden und für akklimatisirt gelten konnten, stark durch Frost gelitten, die englischen Weizensorten sind vielfach umgepflügt worden. Die übrigen Saaten haben sich auf gutem Boden von ihrem überaus dürftigen Stande im Frühjahre meistens recht gut erholt, wenn auch der Halmwuchs nur kurz ist und überall viel Schmielen, Klatschmohn und Kornblumen zu sehen sind. Alle spät gesäeten Saaten und solche auf mageren Aeckern stehen dünn, die zeitig gesäeten auf warmem, drainirtem, gut kultivirtem Boden zum Theil vorzüglich. — Aehnlich ist es beim Roggen, der früh gesäete, gut gedüngte steht zwar nicht sehr dicht, hat aber schöne Aehren, und da die Blüthezeit gut verlaufen ist, so dürfte auf eine gute Körnerernte zu rechnen sein. Aus den Kreisen Samter und Pleschen wird allerdings darüber geklagt, daß die Aehren lückig sind. Die späten Saaten haben auch auf kräftigem Boden stark gelitten und sind kürzer im Stroh. Im nordwestlichen Theile der Provinz ist der Roggen während der Dürre auf den stark sandigen und anmoorigen Böden stellenweise weiß geworden, ohne Körner anzusetzen. — Gerste, Hafer und Erbsen sind durch die Dürre ebenfalls beeinträchtigt worden und auf den leichteren Böden stellenweise ausgebrannt; die reichlichen Niederschläge der letzten Wochen sind nur auf den besseren Ackerklassen noch rechtzeitig gekommen und ist hier der Stand derselben ein recht erfreulicher, insoweit nicht der in diesem Jahre massenhaft auftretende Hederich (wilder Senf) sie überwuchert hat. Es ist aber wohl zu erwarten, daß Nachwuchs eintreten und dadurch eine ungleichmäßige Reife herbeigeführt wird. — Die Zuckerrüben sind in Kujawien durch einen starken Sturm am 11. Mai sehr verweht worden, so daß viele Felder neu bestellt werden mußten. Im Allgemeinen stehen die Zuckerrüben jetzt recht gut, sind aber gegen andere Jahre fast um 2—3 Wochen im Wachsthum zurück. — Der neu angesäete Klee ist zum Theil der Dürre zum Opfer gefallen, die alten Klee- und Luzernefelder liefern nur mäßige Erträge. Auch der Graswuchs auf den Wiesen ist kein reichlicher, es fehlt an Untergras und infolge dessen erleidet der Heuertrag einen sehr erheblichen Ausfall. Leider ist bei den Ueberschwemmungen im Juni auch viel Heu fortgeschwemmt und viel Gras verschlämmt worden, so daß es kaum noch als Futtermittel zu verwerthen ist. Die Lupinen sind in der Dürre zum Theil schlecht aufgegangen. — Die Kartoffeln stehen gut und zeigen nach dem letzten Regen ein üppiges Wachsthum. In den Niederungen haben die Ueberschwemmungen den Kartoffeln geschadet und das rechtzeitige Behacken derselben unmöglich gemacht. Die Felder sind im Südosten der Provinzen zum Theil noch heute so naß, daß sie von Pferden nicht betreten werden können. — Die Obstbäume haben schön geblüht und gut angesetzt, infolge der Dürre sind aber viele Früchte abgefallen, so daß Kirschen- und Pflaumenbäume nur mäßigen, hingegen Aepfel- und Birnbäume gute Erträge geben werden. (A. d. landw. Zentralbl.)

Vermischtes.

* **Kurz und bündig!** Die „Heirath mit der Schwägerin", welche in England noch immer verboten ist, hat bekanntlich in letzter Zeit das ganze britische Inselreich in hochgradige Aufregung versetzt, als eine Bill im Parlament eingebracht wurde, welche jenes Verbot aufheben sollte. Interessant dürfte es angesichts dieser Thatsache sein, daran zu erinnern, daß fromme Herren in Deutschland dereinst ebenfalls ein Verbrechen darin fanden, wenn der Wittwer die Schwester der verstorbenen Frau heirathen wollte. Eine Anekdote aus dem Leben Friedrich's II. erzählt, daß im Jahre 1750 in Magdeburg ein Paar in arge Bedrängniß gerathen war, weil das dortige Konsistorium aus frommer Bedenklichkeit die Ehe mit der Schwägerin nicht zulassen wollte. In seiner Noth wendete sich das Brautpaar mit einer Eingabe an den König, und der alte Fritz schrieb in seiner kurzen und energischen Manier folgendes eigenhändige Marginale auf die Bittschrift: „Das Konsistorium seind Esels! Ich als Bischof von Magdeburg und Vikarius Christi befehle, daß die Leute zusammengegeben werden!"

* **Ueber den Geschmack läßt sich nicht streiten.** Vor dem Richter Sir Lushington in London erscheint eine neunzehnjährige reizende Frau als Klägerin gegen ihren Gatten. Der Letztere, ein Neger, gewann vor anderthalb Jahren die Liebe eines Mädchens und ließ es bald nach der Hochzeit im Stiche. Der Richter machte dem schwarzen Ehemann Vorwürfe über sein Gebahren, und dieser entschuldigte sich damit, daß ihm die weiße Haut seiner Frau einen unüberwindlichen Abscheu einflöße. Auf die Bemerkung des Richters, daß er die junge Frau auch pekuniären Sorgen preisgegeben, erwiderte der Mohr: „Ich bin bereit, ihr auch den letzten Penny zu geben, nur soll man mich nicht zwingen, das Kreidegesicht zu küssen.

* **Von der Fabrikationsmethode in einer Newyorker Oelgemäldefabrik** giebt ein Newyorker Blatt folgende erbauliche Beschreibung: Die Gemälde werden auf starker Leinwand ausgeführt, diese wird genetzt und auf langen Rahmen straff ausgespannt. Dann wird die Leinwand in die erforderlichen Größen geschnitten, mittel

einer Maschine über fichtenholzene Rahmen gezogen und daran befestigt. Die nächste Operation ist die Grundirung der Leinwand mit einer hellblauen Farbe; sobald diese trocken, beginnt die Arbeit des Malers. Der erste tränkt den Grund mit Oel und legt eine Patrone von dickem Papier auf, aus welcher die zu einer und derselben Farbe gehörenden Partien des Bildes ausgeschnitten sind. An der einen Seite des Arbeitstisches steht ein Knabe, an der anderen ein Mädchen, neben ihnen stehen kleine, mit verschiedenen Farben gefüllte Töpfe. Die Kinder reiben die Farbe mit einem großen Pinsel in die ausgeschnittenen Stellen der Patrone mit größter Geschwindigkeit ein. Hierauf wird die erste Patrone weggenommen, und in derselben Weise geht es mit einer zweiten, dritten und so fort bis zur letzten, bis alle Farben eingeschmiert sind. Die Leinwand ist nun über und über mit allerhand bunten Klecksen bedeckt. Nun kommt das Bild in die Hände eines jungen Mädchens, welches den Hintergrund verwischt. Sie bedient sich dazu mehrerer Pinsel, mit denen sie die Farben in einander verlaufen macht. Schließlich überfährt sie das Ganze mit einem breiten Kameelhaarpinsel. Das Resultat ist überraschend: die Kleckserei wird zu einer harmonischen Kombination verwischter Farbentöne. Ein Mann verwischt nun den Vordergrund nach der gleichen Methode. Das Bild wird nun getrocknet und dem Fertigmacher, ebenfalls einem Frauenzimmer, übergeben, das nach dem an einer Staffelei hängenden Modell arbeitet, und Bäume, Sträucher, Hecken und sonstige Einzelheiten der Szenerie mit unglaublicher Geschwindigkeit kontourirt. Die erforderlichen Farben stehen ihr vorräthig zur Hand. Ein noch geschickterer Künstler vertheilt Licht und Schatten, und ein letzter, welcher den Titel Architekt führt, vollendet die Paläste, Schlösser, Häuser, Hütten und Böte. Die Schnelligkeit und das Geschick, mit welcher die ganze Arbeit vor sich geht, ist natürlich nur das Resultat jahrelanger Praxis. Die verwendete Farbe ist gewöhnliche Zimmermalerfarbe. Im Malzimmer sind Regale angebracht, in denen kleine Töpfe mit bis 3000 verschiedenen Farbennuancen aufgestellt sind. Einer der Hauptkünstler ist der Patronenschneider, dessen Aufgabe es ist, die Patronenausschnitte passend zu machen. 8 Künstler vermögen in einem Tage 125 Stück Oelgemälde mit einem komplizirten Assortiment von Burgruinen, Kathedralen, Schlössern und anderen romantischen Effekten zu fabriziren. Die Größe der Bilder beträgt in der Regel 24 zu 19 Zoll englisch. Die Holzrahmen werden mit einer Mischung von Leim und Glaserkitt überzogen und oberflächlich vergoldet. Anfangs erscheinen die Farben außerordentlich roh und grell, aber die Zeit, diese Hauptkünstlerin, tönt die Farben ab und giebt dem Bilde die eigentliche Vollendung. Diese „echten Original-Oelgemälde" machen, so schlecht und theuer sie sind, den guten und billigen Chromolithographen erhebliche Konkurrenz.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: S. Ptaszynski in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 7. bis einschließlich 13. Juli wurden angemeldet:

Aufgebote.

Arbeiter Valentin Kubala mit Michalina Pomiecinska. Schneider Andreas Pietrucha mit Elisabeth Prusinowska. Lehrer Ludwig Frank mit Helene Pahlke. Maschinenschlosser Nepomucen Zalejski mit Ottilie Mathes. Schuhmachermeister Reinhold Hoffmann mit Anna Eitner. Arbeiter Joseph Siudzinski mit Severina Nowacka. Cigarrenmacher Josef Krzyżanowski mit Wanda Mergel. Pedell Josef Stürmer mit Hedwig Szymkowiak. Kaufmann Leib Goldberg mit Johanna Kantorowicz.

Eheschließungen.

Krahnmeister Johann Brencz alias Wronski mit Wittwe Katharina Minickel. Arbeiter Michael Przydryga mit Susanna Pietrowicz. Schuhmacher Michael Szafran mit Veronika Latanowicz. Arbeiter Michael Grześkowiak mit Josefa Matuszewska. Maurer Martin Czechowicz mit Stanislawa Kinast. Schuhmacher Xawer Hejnat mit Anna Mohaupt. Arbeiter Heinrich Heckert mit Rosalie Zimmer. Tischlermeister Paul Koffer mit Gottliebe Bettenstädt. Schneider Valentin Michalak mit Marie Słoma. Sergeant Wilhelm Reimann mit Florentine Meißner. Arbeiter August Salisch mit Margarethe Czternasta. Buchhändler Emil Gombert mit Emma Hein. Tischler Stefan Prochowski mit Rosalie Jesterska. Maurermeister Wilhelm Berlin mit Adelheid Hoffmann. Kaufmann Jakob Neumann alias Cohn mit Henriette Blum. Gärtner Friedrich Kronberg mit Emilie Stapel.

Geburten.

Einen Sohn: Rektor Dr. Woldemar Kriebel. Schneider Joseph Kukowski. Arbeiter Martin Wielkoszewski. Arbeiter August Keil. Schuhmacher Stefan Skibinski. Handschuhmacher Theodor Lisiecki. Photograph Emil Kühl. Unverehel. P. S., P. O. Kaufmann Emanuel Joachimczyk. Müller Valentin Gawroński. Schuhmacher Carl Zakrzewski. Schneider Johann Tyczynski. Maurer Otto Bansen. Feldwebel Ernst Besser. Klempnermeister Oskar Becker. Tischler Stanislaus Jaskiewicz. Arbeiter Lorenz Adamczak. Schneidermeister Josef Kohlandt. Arbeiter Stanislaus Szymański. Schuhmachermeister Johann Biwan. Generalstabs-Major Hermann v. Graberg.

Eine Tochter: Schuhmacher Johann Markiewicz. Bäckermstr. Vincent v. Borucki. Maurer Ernst Tscheu. Tischler Stanislaus Antoniewicz. Kaufmann Leon Mindykowski. Lehrer Julius Caro. Sergeant Johann Heinrich Stephan. Arbeiter Bartholomäus Grempka, Lehrer Hermann Lange. Buchhalter Robert Schneider. Unv. G. Arbeiter Stanislaus Bäsler. Postsekretär Paul Genschmer. Gärtner Ignatz Olszewski.

Sterbefälle.

Lokomotivführer-Frau Marie Liersch, 39 J. Färber Ferdinand Knauer, 48 J. Wittwe Bertha Jessel, 88 J. Wittwe Konstantia Simon, 76 J. Schutzmann Wilhelm Jeschke, 36 J. Musketier Emil Mischke, 23 J. Musketier Johann Kerbe, 22 J. Zimmermann Leon Andrzejewski ? Arbeiter Reinhold Reim, 41 J. Wittwe Karoline Berke, 70 J. Steuermann August Hanath, 58 J. Gräfin Cölestine Działyńska, 78 J. Dienstmagd Franziska Franzkowska, 23 J. Arbeiter Valentin Jasinski, 59 J. Wasserleitungs-Unternehmer Johann Gottfried Böhme, 58 J. Magistrats-Büreau-Diätar Max Herbig, 19 J. — Hieron. Kaminska, 10 M. Anton Blaszyk, 1 M. Hedwig Nimjewski, 2 M. Valerie Kärnchen, 7 M. Lucie Kulczyńska, 14 T. Josefa Gołębiewska, 4 M. Hedwig Johann, 6 M. Wilhelm Mühlbradt, 6 M. 14 T. Aniela Małecka, 11 M. Pauline Lewy, 1 J. Lorenz Karminski, 5 J. Anna Stręska, 14 T. Wladislaus Kurowski, 1 M. Wladislaus Marcinkowski, 1 M. 14 T. Gustav Hanke, 3 M. 14 T. Pauline Krocke, 4 M. Max Hartmann, 1 J. Paul Obióra, 1 M. 14 T. Georg Schubert, 1 M. 8 T. Ferdinand Ahlhelm, 1 J. 17 T. Wilhelm Wiechert, 3 J. 6 M. Stefan Olejniczak, 1 M. 14 T. Leokadia Maciejewska, 5 J. 6 M. Josef Nowicki, 3 M. Oskar Grubl, 3 M. 28 J. Margarethe Neubert 1 J. 11 M. Albert Bartosch, 2 M. 14 T. Josefa Wostak 1 J. 4 M. Johann Lis, 14 T. Gustav Heinowski, 8 M. Lucie Grieshammer, 10 M. Ceslaus Antkowiak, 9 M. Clara Cochoy, 10 M. Elisabeth Seipelt, 5 M. Ceslaus Isidorek, 8 M. Franz Nawrocki, 6 M. Max Hampel, 4 M. Johann Klinowski, 1 M Felix Gözel, 1 M. 14 T. Agnes Stanislawska, 6 M. 14 T.

Wöchentliche Produkten- und Börsenberichte.

H. M. **Posen**, 14. Juli. Die Zufuhr von Getreide in dieser Woche war recht schwach und wenn auch der Bedarf kein großer war, so konnten sich doch die Preise um ca. 2 M. heben.

Roggen in feiner Waare brachte 139—141 M., mittel 135 bis 138, ordinäre 133—130.

Weizen: fein 190—195 M., mittel 170—180, ordinär 150 bis 160 M.

Gerste zum Export begehrt und wurde bis 130 M. bezahlt.

Hafer ruhiger, fein 135—140, mittel 125—128 M.

Erbsen ohne Angebot, Kocherbsen 155—160, Futtererbsen 135 bis 140 M.

Spiritus verlief diese Woche in gänzlicher Geschäftslosigkeit, da Ordres auf Rohwaare sowohl in loko als auch auf entferntere Termine ausblieben. Nur Fabrikanten kauften ab und zu kleinere Posten August und stand diesen Käufern stets ein genügendes Angebot gegenüber. Für Termine der neuen Campagne fehlt jede Kauflust, da man angesichts des günstigen Saatenstandes auf billigere Preise hofft. Der Abschluß des spanischen Handelsvertrages wirkte etwas günstiger auf die Stimmung des heutigen Marktes.

Wir notiren Juli-August 56,10, September 54,80, Oktober 52,50.

Subhastationskalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. bis 31. Juli 1883.
(Zusammengestellt auf Grund der amtlichen Bekanntmachungen.)
Nachdruck ohne Quellenangabe verboten.

Regierungsbezirk Posen:

Amtsgericht Bentschen. Am 21. Juli, Vormittags 9½ Uhr: Grundst. sub Blatt 161, im Dorfe Klein-Poemukel belegen; Fläche 16 Ar 94 Q.-M., Nutzungsw. 75 M.

Amtsgericht Fraustadt. 1) Am 23. Juli, Vormittags 10 Uhr: Grundst. Blatt 295, Stadt Fraustadt, Gebäudesteuer-Nutzungsw. 222 M. — 2) Am 30. Juli, 9½ Uhr Vormittags: Grundst. Blatt 44, Dorf Niedergeiersdorf; Fläche 3 Hekt. 6 Ar. 70 Q.-M., Reinertrag 27,09 M., Nutzungsw. 45 M.

Amtsgericht Grätz. Am 31. Juli, Vormittags 11 Uhr: Grundstücke sub Nr. 99 und 105 zu Sworzyce belegen; Fläche 65 Ar 47 Q.-M bezw. 5 Ar. 30 Q.-M., Gesammt-Nutzungswerth 105 M.

Amtsgericht Kosten. 1) Am 26. Juli, Vormittags 11. Uhr: Grundst. Blatt Nr. 84, in Parzenczewo belegen; Fläche 1 Ar. 80 Q.-M., Nutzungsw. 18 M. — 2) Am 31. Juli, 11 Uhr Vormittags: Grundst. Blatt Nr. 84, in Lagowo belegen; Fläche 3 Ar 40 Q.-M., Nutzungsw. 18 M.

Amtsgericht Lissa. Am 28. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundst. Blatt Nr. 690, in der Stadt Lissa, Fraustädter Kreises, auf der Schloßstraße belegen; Gebäudest.-Nutzungsw. 726 M.

Amtsgericht Pinne. Am 20. Juli, Nachmittags 9 Uhr: Grundst. Nr. 43, im Gemeindebezirk Zembowo, Buker Kreises belegen; Fläche 8 Ar 70 Q.-M., Nutzungsw. 45 M.

Amtsgericht Pudewitz. 1) Am 20. Juli, Nachmittags 4 Uhr: in Nekla-Hauland auf dem zu subhastirenden Grundst. Nr. 7; Fläche 30 Hekt. 79 Ar. 80 Q.-M., Reinertrag 83,15 Thlr., Nutzungsw. 225 M. — 2) Am 27. Juli, Nachmittags 4 Uhr, in Nekla-Hauland auf dem zu subhastirenden Grundst. Nr. 22; Fläche 5 Hekt. 61 Ar 80 Q.-M., Reinertrag 902 Thlr., Nutzungsw. 45 M.

Amtsgericht Posen. Am 24. Juli, Vormittags 10½ Uhr: im Gerichtstagslokale zu Stenschewo: Grundst. Blatt Nr. 100, im Dorfe Bendlewo, Kreis Posen belegen; Fläche 1 Hekt. 76 Ar. 40 Q.-M., Reinertrag 24,60 M.

Amtsgericht Schildberg. Am 31. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke sub Nr. 105, 145 und 146, im Dorfe Rogaszyce (früher Zyrow) belegen; Fläche 1 Hekt. 54 Ar 81 Q.-M. resp. 25 Ar 53 Q.-M. und resp. 12 Ar. 76 Q.-M., Reinertrag 1,40 Thlr. resp. 0,03 Thlr. und resp. 0,01 Thlr., der Nutzungswerth von jedem dieser Grundstücke beträgt 12 M.

Amtsgericht Schrimm. Am 27. Juli, Vormittags 11 Uhr: Grundst. sub Nr. 336 und 340 in Schrimm belegen; Fläche 7 Ar 70 Q.-M. resp. 6 Ar 90 Q.-M., Nutzungsw. 24 M. resp. 450 M. — Die gesetzliche Bietungskaution beträgt 1185 M.

Amtsgericht Unruhstadt. Am 19. Juli, Vormittags 10 Uhr: Grundst. Nr. 1 zu Wilze belegen; Fläche 17 Hekt. 27 Ar 30 Q.-M., Reinertrag 50,55 M., Nutzungsw. 60 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Czarnikau. Am 25. Juli, Vormittags 9½ Uhr: Grundst. Nr. 4, in Kamionka belegen; Fläche 10 Hekt. 34 Ar 10 Q.-M., Reinertrag 168,39 M., Nutzungsw. 75 M.

Amtsgericht Exin. Am 31. Juli, Vormittags 10 Uhr: Grundst. Nr. 124, im Gutsbezirk Kowalewko belegen; Fläche 4 Hekt. 24 Ar 60 Q.-St., Reinertrag 8,31 M., Nutzungswerth nicht veranlagt.

Amtsgericht Nakel Am 20. Juli, Vormittags 11 Uhr: Grundstücke unter Nr. 49 und 309 zu Mrotschen, Kreis Wirsitz belegen; Gesammtflächenmaß 1 Hekt. 36 Ar. 60 Q.-M., Reinertrag 11,34 M., Nutzungswerth nicht vorhanden.

Amtsgericht Schönlanke. Am 16. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundst. Blatt Nr. 34/36, in der Gemarkung Niekosken, Kreis Czarnikau belegen; Fläche 12 Ar 70 Q.-St., Reinertrag 60 Pf.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal.

Vom 12. bis 13. Juli, Mittags 12 Uhr.

Karl Posenau IV. 607, leer, Bromberg-Fuchsschwanz. Karl Gebauer I. 17,573, Kantholz, Bromberg-Berlin. Friedrich Neumann XIII. 2209, Güter, Stettin-Bromberg.

Holzflößerei.

An der 2. Schleuse. Von der Weichsel: Tour Nr. 134, H. Stamer-Bromberg für Klinkrath und Martens-Hamburg ist abgeschleust.

Gegenwärtig schleust: Tour Nr. 136, H. Stamer-Bromberg für Klingrath und Martens-Hamburg.

Von der Oberbrahe: Tour Nr. 49, C. Groch-Bromberg für E. Fabian und E. Cohn-Tuchel ist abgeschleust.

An der 9. Schleuse. Von der Weichsel: Tour Nr. 129, Mirus für Nahmmacher; von der Oberbrahe: Tour Nr. 46, Schulz für Hempel sind abgeschleust.

Von der Oberbrahe: Tour Nr. 47, Pinnow für Simonsohn schleust.

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt.)

Berlin, den 14. Juli. (Telegr. Agentur.)

		Not.v.13.			Not.v.13.
Pos. Erzb. E. St.-Pr.	100 —	99 90	Russ. zw. Orient. Anl.	57 30	57 25
Oels-Gn. = = =	86 80	86 90	=. Bod.-Kr. Pfdb.	86 30	86 25
Halle Sorauer = =	111 90	111 75	=. Präm.-Anl 1866	131 50	131 40
Ostpr. Südbahn St A	118 80	118 40	Pos. Provinz-B.-A.	121 —	121 —
Oberschlesische = =	271 25	271 —	Landwirthschft. B. A.	77 —	77 —
Kronpr. Rudolf = =	71 60	71 60	Posener Spritfabrik	80 —	80 —
Oestr. Silberrente	67 90	67 90	Reichsbank	150 25	150 50
Ungar 5% Papierr.	74 60	74 60	Deutsche Bank Akt.	150 75	150 50
do. 4% Goldrente	75 90	76 —	Diskonto Kommandit	196 —	196 —
Russ.-Engl. Anl. 1877	94 60	94 10	Königs-Laurahütte	132 30	132 10
= = 1880	73 10	72 90	Dortmund. St.-Pr	96 75	96 50

Nachbörse: Franzosen 558 50 Kredit 506 — Lombarden 270 50

Galizier. E.-A.	126 10	126 80	Russische Banknoten	199 40	199 10
Pr. konsol. 4% Anl.	102 10	102 20	Russ. Engl. Anl. 1871	87 75	87 75
Posener Pfandbriefe	101 30	101 50	Poln. 5% Pfandbr.	62 75	62 75
Posener Rentenbriefe	101 —	101 —	Poln. Liquid.-Pfdbr.	54 75	54 50
Oester. Banknoten	170 90	170 90	Oester. Kredit-Akt.	506 —	506 50
Oester. Goldrente	84 75	84 75	Staatsbahn	559 —	560 50
1860er Loose	122 25	122 —	Lombarden	270 50	270 —
Italiener	91 40	91 60	**Fondst.** geschäftslos		
Rum. 6% Anl. 1880	103 90	103 90			

Bekanntmachung.

Wegen Reparatur der Brücke des Eichwaldthores wird dieses vom 16. d. Mts. auf circa 8 Tage für Reiter und Fuhrwerke gesperrt sein.

Posen, den 14. Juli 1883.

Der Polizei-Präsident.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Jerzyce**, Kreis Posen, belegene, im Grundbuche von Jerzyce Band IV. Blatt Nr. 81 verzeichnete, dem Eigenthümer **Anton Rausch** und den Erben seiner Ehefrau **Magdalena** geb. **Szajerska** gehörige Grundstück, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 1005 Mark veranlagt ist, soll zum Zweck der Auseinandersetzung im Wege der nothwendigen Subhastation

den 30. August 1883

Vormittags 10½ Uhr,

im Amts-Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5 am Sapiehaplatze hier versteigert werden.

Posen, den 6. Juni 1883.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Czapury**, Kreis Posen, belegene, im Grundbuche von Czapury, Band I, Blatt Nr. 16 verzeichnete, dem Häusler **Johann Dudzinski** und dessen Ehefrau **Marie** geb. **Hirsch** gehörige Grundstück, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 18 M. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der

nothwendigen Subhastation

am 13. Sept. 1883,

Vormittags 10½ Uhr,

im Amts-Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5, am Sapiehaplatze hier versteigert werden.

Posen, den 14. Juli 1883.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe Krzyzanowo, Kreis Schrimm, unter Nr. 21 belegene, der Wittwe und den Erben des in Krzyzanowo verstorbenen Häuslers **Jacob Beszterda** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 62 a 90 qm der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 7,08 M. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

den 3. Sept. 1883,

Vormittags um 10 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.

Die gesetzliche, auf Verlangen jedes Interessenten zu bestellende Bietungs-Kaution beträgt 28 Mk. 32 Pf.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau III des unterzeichneten Kgl. Amtsgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 4. Sept. 1883,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Schrimm, den 3. Juli 1883.

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe Klein-Topola sub Nr. 72 belegene, dem **Martin Jernalczyk** gehörige Grundstück Kartenblatt 1 Nr. 126 a bis c, 127, 128, 129, 430/132 a bis d, 559 a, b, 602 a, b, 670 a, b, 2, Nr. 643, welches mit einem Flächeninhalte von 6 ha 86 a 80 qm der Grundsteuer unterliegt u. mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 53,25 Mark und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 45 Mk. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

den 12. Sept. 1883,

Vormittags 10¼ Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. II versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des betreffenden Grundbuchblattes und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können in der Gerichtsschreiberei Ia des unterzeichneten Königlichen Amtsgerichts während der gewöhnlichen Sprechstunden Vormittags von 11 bis 1 Uhr eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Publikations-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 13. Sept. 1883,

Vorm. um 10¼ Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. II anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Die Bietungs-Kaution beträgt 326 Mk.

Ostrowo, den 26. Juni 1883.

Königl. Amtsgericht.

Das in Gr. Krebbel belegene, im Grundbuche Bd. I Blatt Nr. 15 eingetragene, den Eigenthümern **Johann** und **Mathilde Kordecki**schen Eheleuten gehörige Grundstück (Ganzhufnerstelle), welches mit einem Flächeninhalte von 26 ha 24 a 30 qm und mit einem Reinertrage von 419,79 M. der Grundsteuer unterliegt und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 120 M. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

den 7. August 1883

Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 4, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und alle sonstigen das Grundstück betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufsbedingungen können in der Gerichtsschreiberei-Abtheilung IIIa des unterzeichneten Königlichen Amtsgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Grundbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens bis zum Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 8. August 1883

Mittags um 12 Uhr,

ebendaselbst anberaumten Termine verkündet werden.

Birnbaum, den 6. Juni 1883.

Königl. Amtsgericht.

Das **Grundstück**, Graben 3a, bestehend aus zwei Wohnhäusern und diversen Stall- und Remisengebäuden, 2 Höfe und 1 großer Holz- resp. Bauplatz, soll aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt

Leopold Ertel,
Bergstr. 15.

Mein in bester Lage hierselbst gelegenes

Hotel

mit Fremden- und Billard-Zimmer, nebst einem, sich zu jedem Geschäft eignenden **Laden** beabsichtige ich v. **1. Oktober cr.** ab zu verpachten.

August Kiehr,
Grätz.

Zur Verdingung:

a. der Sandsteinarbeiten inkl. Material zum Neubau des Schul- und Hauptgebäudes sowie des Pferdestalles für das Kriegs-Schul-Etablissement, veranschlagt auf 7453 M. 83 Pf.,

b. der Zimmer-, Lehmer- und Staaker-Arbeiten inkl. Material für das Schul- und Hauptgebäude, veranschlagt auf 46,858 M. 39 Pf.,

c. der Lieferung von 4746,3 Kg. gußeisernen Trennungs-Platten für Ventilationsrohre für das sub b. bezeichnete Gebäude

im Wege öffentlicher Submission wird Termin auf

Donnerstag, d. 26. Juli cr.,

Vormittag

ad a um 9 Uhr
„ b „ 10 „
„ c „ 11 „

im Bureau der unterzeichneten Verwaltung anberaumt. Bedingungen und Kostenanschläge liegen daselbst, die Zeichnungen im Kriegsschulbaubureau zur Einsicht aus.

Glogau, den 12. Juli 1883.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist bei Nr. 114 zufolge Verfügung vom 11. Juli 1883 am heutigen Tage eingetragen worden, daß die von dem früher in Samotschin jetzt in Berlin wohnenden Kaufmann **Aron Auerbach** für seine Handelsniederlassung zu Samotschin geführte Firma

Aron Auerbach

erloschen ist.

Schneidemühl, d. 11. Juli 1883.

Königl. Amtsgericht.

Den Geschwistern **Martin, Franz, Adalbert, Theodora, Angela Harmata** unbekannten Aufenthalts in Amerika, sowie dem Schneidergesellen **Peter Harmata**, der sich auf Wanderschaft befindet, theile ich als von Amtswegen den unbekannten Erben des verstorbenen Wirths **Martin Harmata** aus Dombrowo bestellter Anwalt mit, daß sie nach dem am 16. November 1882 publizirten Testamente als Erben ihres verstorbenen Vaters auf den Pflichttheil gesetzt sind, dessen Höhe der Testator auf höchstens fünf und vierzig Mark bestimmt hat.

Wongrowitz, den 12. Juli 1883.

Galon, Justizrath.

Zwangsversteigerung.

Am Montag den 16. Juli d. J., Vorm. 10 Uhr, werde ich

eine neue Nähmaschine, Möbel und Tischlerhandwerkzeug, eine größere Quantität Tuchstoff und Cachemir;

Am Mittwoch den 18. Juli d. J., Vorm. 10 Uhr,

ein Stück Tuchstoff;

Am Freitag den 20. Juli d. J., Vorm. 10 Uhr,

Betten, Bilder u. Bücher, sowie einen Mahagoni-Tisch und einen Blumentisch, verschiedene Möbel und Ladeneinrichtung

im Pfandlokale der Gerichts-Vollzieher meistbietend versteigern.

Posen, den 14. Juli 1883.

Kajet,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Zwangsversteigerung.

Am Montag den 16. Juli cr., Vorm. 9 Uhr, werde ich hierselbst **im Pfandlokal Wilhelmsstr. 32**

versch. Mahagoni-Möbel,
10 Riegelschlösser,
5 Wasserwagen

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Sieber,
Gerichtsvollzieher.

Ein seit 15 Jahren mit gutem Erfolg betriebenes

Material- und Kohlen-Geschäft

ist vom 1. Oktober cr. zu verpachten. Näheres zu erfragen bei

R. Alfons Freundlich,
Breitestr. 7.

Apolinary Krause, Inowrazlaw,

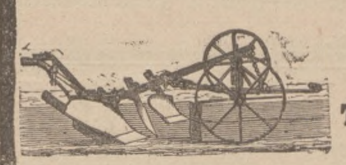
Eisengiesserei, Fabrik und Lager **landwirthschaftlicher** Maschinen,

Filiale in Bromberg, Bahnhofsstrasse 47/48,

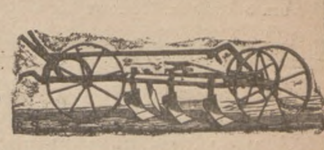
empfiehlt als

General-Vertreter

für



Rud. Sack in Plagwitz-Leipzig

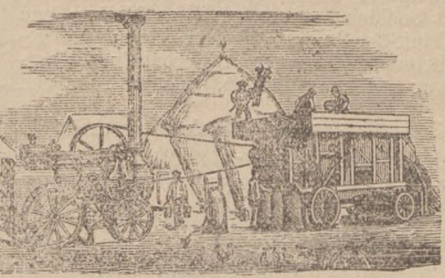


Tiefkultur-, Universal- u. Schälpflüge, Drill- u. Hackmaschinen,

für

Ruston, Proctor & Co.,

Lincoln (England), Locomobilen, Dampf-Dreschmaschinen und **Stroh-Elevatoren.**



für

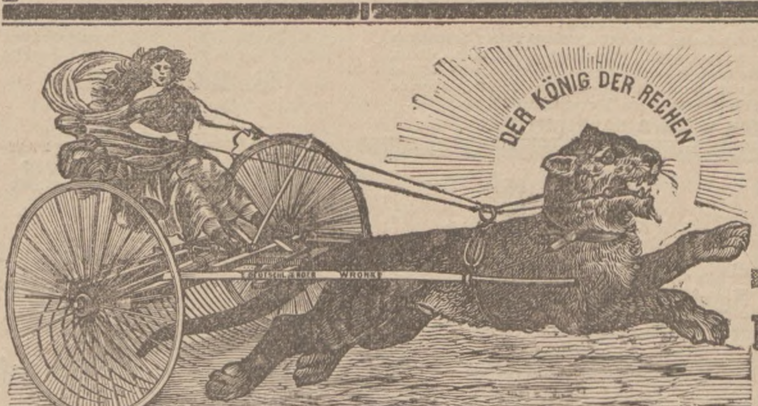
Th. Floether,

Gassen N./L., Rosswerke und **Dreschmaschinen** in solidester Ausführung.

sowie alle sonstigen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe,

speziell: **Häckselmaschinen, Universalschrotmühlen, Getreidereinigungs-Maschinen, Trieurs, Pferderechen etc. etc.** zu ermässigten Preisen.

Illustrirte Kataloge gratis und franco.



Der neue selbstthätige Pferde-rechen System

Tiger

ist der **„König der Rechen"** und kostet in unübertroffener Ausführung

Mk. 135 franco jeder Bahnstation Deutschlands.

Prompte Lieferung.

Nur zu beziehen von

F. Deutschländer

in **Wronke** (Provinz Posen).
Fabrik landwirthschaftl. Maschinen
Zeugnisse und Beschreibungen gratis und franco.

Georg Coste's Fussboden-Glanzlacke

von keiner Konkurrenz übertroffen, sind überaus **praktisch**: **trocknen** geruchlos, hart und fest **während des Anstrichs** und geben dem Fußboden ein höchst **elegantes Aussehen**.

In Posen nur **allein echt** zu Fabrikpreisen zu haben bei

J. Schleyer, Breitestr. 13.

Proben gratis.

Eine Land- und Gastwirthschaft,

wo ein flottes Geschäft betrieben wird, massive Gebäude, 90 Morgen gutes Land nebst Wiesen, ist mit voller Ernte und Inventarium unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **H. R. Maske, Czarnikau.**

Mein Haus

hiers., 3stöckig, 2 Ladengesch., große Keller, Speicher, Stallung für 24 Pferde, Remisen, Schuppen, 1878/9 neu erbaut, will ich von sogleich verkaufen. Anzahlung 24,000 Mk. Vermittler verbeten.

Inowrazlaw.

Volkmann, Distrikts-Kommissarius.

Eine **Landwirthschaft**, 170 Morg., mit Ernte und Inventarium, bei 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Off unter **Z.** befördert die Exp.

Ich beabsichtige mein

Grundstück,

in welchem ich bei sehr regem Absatz die **Fleischerei betreibe, zu verkaufen** wegen Aufgabe des Geschäfts. Es besteht aus neu erbauten Gebäuden, Wohnhaus, Schlachthaus, Eiskeller und der nöthigen Stallung. Dasselbe liegt unmittelbar am Bahnhof, die Lage eignet sich zu jedem anderen Geschäft. Reflektanten wollen sich direkt an den Besitzer wenden.

Chr. Zahn, Schneidemühl.

Villa.

Eine herrschaftl. **Villa in Görlitz**, beste Stadtgegend, enthaltend sechs elegante Zimmer nebst Salon, Veranda und Badezimmer im Parterre und acht Zimmer im ersten Stock, mit Wirthschaftsräumen, Pferdestall, Wagenremise und großem Garten versehen, ist preiswerth zu verkaufen durch

Otto Müller,
Bankier in **Görlitz.**

Jest na sprzedaż w Król. Polskiém

majątek,

mający rozległości 44 włók, w tém 5 włók łąk dwukośnych, 7 wiorst od miasta powiatowego Łuck, 20 wiorst od fabrycznego miasta Łodzi nad szosą. Budynki massiw i dwór, oranżerya i ogród ładny. Propinacya i kuźnia przynoszą dzierzawy 1500 rubli. Cegielnia własna, łatwy odbyt. Szacunek 120,000 rubli, wymagalne 60,000 rubli.

Bliższych wiadomości udzieli Wny **Bolesław Żubrzycki** w Kaliszu.



Zu haben in sämmtlichen feinen **Colonialwaaren-, Delikateßwaaren- und Droguenhandlungen.**

Die

Reseda-Kräuter-Haarwuchstinktur pro Flasche 4 M. 50 Pf. ist allein echt zu haben in Posen bei **Louis Sorauer**, Markt 80.

Reichspatent.

Taschendatum-Stempel f. 10 Jahre,

Waschechte Farben,

Medaillon-, Hand- 2c. Stempel stellt bill. **innerhalb 3 Stunden** her die Kautschukstempel-**Fabrik** von

Warschauer & Loewenthal,
Wronkerstraße 19.

Kinder,

denen man die Kuhmilch

mit Zusatz von

Timpe's Kindernahrung

reicht, gedeihen blühend.

Ein Versuch überzeugt.

Lager in **Dr. Wachsmann's** Apotheke, **Posen**, Breslauerstraße 31, und **Radlauer's Rothe Apotheke.**

Feuerwerke

zu recht billigen Preisen sind zu haben in großer Auswahl in der **Spielwaarenhandlung** bei **Joseph Wunsch,** neben Dümke's Restaurant.

Fabrik und Lager von **eisernen Pumpen** jeder Konstruktion, komplette **Abessinierbrunnen, Gartenspritzen** 2c.

Franz Heinrich Meinert,
Berlin NO., Kl. Frankfurterstr. 14.

Neue Kartoffeln,

transportfähige, waggonweise jederzeit zu kaufen gesucht. Off. sub **R. E. 1000** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Zahnradbahn
von Königswinter nach dem Drachenfels.

Eröffnung 17. Juli cr.
Anschlüsse an Eisenbahnen und Dampfschiffe.



Mittwoch, den 18. Juli,
bringe ich wieder mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender
Netzbrücher Kühe nebst den Kälbern
in Keilers Hotel zum Verkauf.

J. Klakow, Viehlieferant.

Preußische Lotterie.

Hauptziehung vom 20. Juli – 4. August. Hierzu empfehle und versende ich

Originallose	1/1	1/2	1/4		
	350	150	72 Mark,		
Antheile	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
	60	30	15	7.50	4 Mk.

Eduard Lewin, Berlin C, Neue Promenade Nr. 4.

Hochfeines Grätzer Bier

empfiehlt

H. Knaster Nachfolger,
Halbdorfstraße 1.
Bestellungen werden auch bei **J. Blumenthal,** Krämerstr. 16, angenommen.

Nähmaschinen,

sehr gut nähende, gebrauchte, von 20 Mk. an unter Garantie, vorzügliches **Maschinenöl,** sowie alle Nähmaschinen-Ersatztheile billigst bei

O. Friese, Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen,
Schulstraße 14.

Carne pura.

In Folge der Inbetriebstellung der vergrößerten Fabrikanlage in Buenos Aires sind wir nunmehr in der Lage, den Preis für das **Patentfleischpulver und einiger der damit gemischten Nahrungsmittel**

bedeutend zu ermäßigen.

Die **100 Gr.-Schachtel Fleischpulver** wird sich von nun an im Einzelhandel anstatt wie bisher auf 65 Pf. auf **nur 45 Pf.** stellen, mithin **eine Tasse Fleischbrühe nur ca. 3½ Pf.** kosten.

Die Qualität des in der neuen Anlage hergestellten Patentfleischpulvers ist nach übereinstimmendem Urtheil Aller, die es geprobt haben, sowohl hinsichtlich der **Reinheit und des Gehaltes, als auch des Geschmackes tadellos.**

Bezüglich richtiger **Zubereitung der Fleischbrühe** aus **Carne pura** verweisen wir auf das Mitte Mai bei Reinhold Kühn in Berlin erscheinende **„Carne pura-Kochbuch"** von **Fräul. Kux,** Vorsteherin der hannöverschen Kochschule, und auf die in unseren Pavillons auf der Hygiene-Ausstellung stattfindenden Probekochungen.

Mai 1883.

Carne pura-Aktien-Gesellschaft zu Bremen.
General-Agent: W. F. Meyer & Co, Posen.

Agentur.

Ein erfahrener, tüchtiger Agent in **Berlin,** Vertreter erster Häuser des In- und Auslandes, wünscht die Vertretung **leistungsfähiger Fabriken** (Zucker, Kartoffelmehl, chem. Produkte, zu übernehmen. **Prima-Referenzen.** Gefl. Adr. sub U. P. 952 an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**

Ein rheinisch-französisches
Champagnerhaus
ersten Ranges sucht einen gut accreditirten **Vertreter** für Posen unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren. Herren in angesehener socialer Stellung erhalten den Vorzug.

Franko-Offerten unter **A. 122** besorgt die Annoncen-Expedition v. **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Stabsarzt a. D.
Dr. J. v. Koszutski
ordinirt im Juli u. August cr.
in
Colbergermünde.

Vom 15. Juli bis zum 5. August bin ich verreist.
St. Kasprowicz,
prakt. Zahnarzt.

Rath giebt meine reich illustr. in 8. Aufl. erschienene Brochüre (für 30 ₰ in Briefmarken fr. zu beziehen) jedem **Haut- und Geschlechts-Leidenden.** Heilt auch briefl. sicher speciell: **Flechten, Wunden, Schwächezustände, Weißfluß, Bandwurm** und **Magenleiden.** Seit Jahren **bewährteste Heilmethode.**
M. Schulz, München, Schwanthalerst.

Attest. Werther Herr M. Schulz, München.
Meinen aufrichtigen und herzlichen Dank, daß Sie mich von meinen Leiden in der kurzen Zeit von 14 Tagen geheilt haben. **E. L. Werner.**
Niederplanitz, b. Zwickau i. S.

Weißer Fluß
(Fluor albus)
der Frauen, sowie alle davon herrührenden Frauenkrankheiten, werden binnen wenigen Tagen durch Prof. Dr. Liebig's
Examorgivfluid*
auch in den hartnäckigsten Fällen
für immer beseitigt.

*Der Versand d. echten Examorgivfluid nebst genauer Gebrauchsanweisung geschieht per Nachnahme od. Einsendung von Mark 7,50 einzig und allein durch die
Engel-Apotheke
zu Bad Köstritz (Reuß j. L.)

Veraltete Syphilis,
Bettnässen u. Nervenschwäche heilt **Dr. Hirsch,** Berlin, Friedrichstr. **51.**
Behandlung auch brieflich reell.

Syphilis, Haut-, Frauenleiden, Impotenz heilt brieflich ohne Berufsstörung Dr. med. **Zils,** Berlin, Prinzenstr. 56.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

In 3 bis 4 Tagen
werden discret frische **Syphilis. Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut u. Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med Meyer** in **Berlin, nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2. **Ausw. m. gleich. Erfolge briefl.** Veraltete und verzweifelte Fälle **ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Wunderbarste Entdeckung!!!
Keine Blattern-Narben mehr!!!
Leon & Co.'s Obliterator (patentirt),
entfernt alle Blattern-Narben vollständig.

Herr **Leon,** der Erfinder des Obliterators hat verschiedene Medaillen und Ehrendiplome erhalten und ist zum Hoflieferanten verschiedener kaiserlicher und königlicher Höfe ernannt worden. Verschiedene Fakultäten haben den Obliterator erprobt.

Keine Blattern-Narben mehr.
Keine Blattern-Narben mehr.
Keine Blattern-Narben mehr.

Selbst bei den schwersten Fällen von Blattern-Narben wird Leon u. Co.'s Obliterator mit Erfolg angewendet. Man reibe einfach Leon u. Co.'s Obliterator in die Haut mit einem reinen Schwamm drei oder viermal per Tag, jedesmal einige Minuten und die Blattern-Narben werden allmälig verschwinden.

Keine Blattern-Narben mehr.
Keine Blattern-Narben mehr.
Keine Blattern-Narben mehr.

Der Gebrauch von Leon u. Co.'s Obliterator ist ganz einfach und harmlos, Leon u. Co.'s Obliterator verursacht keine Beschwerden irgend welcher Art. Dr. Pierre und Dr. Seboll attestiren, daß Leon u. Co.'s Obliterator schädliche Ingredienzen irgend welcher Art nicht enthält.

Keine Blattern-Narben mehr.
Keine Blattern-Narben mehr.
Keine Blattern-Narben mehr.

Leon u. Co.'s Obliterator ist bei Apothekern, Parfümeriehandlungen und Friseuren zu haben in Faschen Mk. 1,50, 3,00, 5,50, 10,50, 21,00. Nur echt, wenn die Flasche mit Leon u. Co. gezeichnet ist.

Haupt-Depot des Obliterator
Maison Leon & Co.,
Hofliefer. Ihrer Maj. d. Königin.
51, Tottenham Court Road, London, W.

Export: Parfümerien aller Art — Essenzen — Extrakte — Toilette-Seifen — Toilette-Essig — Haarwiederhersteller — Goldene, braune und schwarze Haar-Färbemittel — Eau de Cologne — Bay Rum und andere Parfümerien für Damenbäder.
Depositaire, Agenten u. Reisende gewünscht für Stadt, Land und über See.

Leon & Co.'s
Enthaarungsmittel
ist das einzig sichere und wirksame Mittel, um in wenigen Minuten alles überflüssige Haar von irgend einer Stelle des Körpers schmerzlos zu entfernen. Man mischt ein klein wenig des Enthaarungsmittels mit etwas kaltem Wasser, reibt diese so erhaltene Paste in die haarige Haut und läßt es 1—2 Minuten antrocknen. Wenn man alsdann mit Schwamm und kaltem Wasser die Stelle rein wäscht, ist das Haar entfernt und wächst nicht wieder.

Maison Leon & Co.,
Hoflieranten Ihrer Maj. d. Königin,
51, Tottenham Court Road, London, W.

Jedes echte Packet ist gezeichnet:
Leon & Co.

Zu haben bei Apothekern, Parfümeriehandlungen und Friseuren, Preis: Mk. 0,50, 1,00, 1,50, 3,00, 3,50, 5,50.

Dr. med. Condory
aus **Berlin,** hier nicht approbirt, derzeit **Posen,** Bäckerstr. 25 part., durch 15jährige Praxis heilt möglichst schnell, schonend und ohne Berufsstörung in den vorgeschrittensten Folgen der Selbstschwächung, bei Pollutionen, nervöser u. psychischer Impotenz (Geschlechtsschwäche), Gefühls- u. Funktionsstörungen, krankhaften Ausflüssen geschlechts- und harnkranker Herren und Damen, in Hämorrhoidal-Leiden jeder Art, in veralteter Syphilis, Nasen-, Rachen- und Halskrankheiten, anderen Geschwüren und Ausschlägen hartnäckiger Form mit gewissenhafter Sorgfalt und daher vielfältig dokumentirtem besten Erfolge und ohne Anwendung von Quecksilber (Merkur).

Sprechstunden täglich von 9—1 Uhr Vorm. und 5—7 Abends. Sonn- und Festtage von 8—1 Uhr Mittags. Für Herren und Damen separate Wartezimmer.



Original-Amerikanische Wisner-Tiger-Pferderechen
von J. W. Stoeldart & Comp.
in Dayton — Ohio — offeriren zu ermäßigten Preisen, sowie
„Tiger"-Rechen, bestes deutsches Fabrikat,
Gebrüder Lesser in Posen,
Kleine Ritterstraße Nr. 4.

Pflüge und **Maschinen** von **Rud. Sack** in **Plagwitz,** Leipzig.

Auktion.

Montag, den 16. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich hierselbst
Berlinerstraße Nr. 10, III.
verschiedene gut erhaltene mahagoni Möbel, Bilder, Teppiche, eine Bibliothek enthaltend verschiedene historische Werke 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Posen, den 14. Juli 1883.
Friebe,
Gerichtsvollzieher.

Am Dienstag, den 17. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Pfandlokal, Wilhelmsstraße 32 eine größere Partie Herrentuche, und um 11 Uhr im Hause Breitestraße 14 eine **Drehrolle** öffentlich meistbietend versteigern.
Bernau, Gerichtsvollzieher.

Dienstag, den 17. Juli cr., Vormittags 9½ Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher verschiedenes Mobiliar zwangsweise versteigern.
Schoepe, Gerichtsvollzieher in Posen.

Dienstag, den 17. Juli, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal verschiedene mahagoni u. nußbaum Möbel, mehrere Spiegel, 1 Büffet nebst Kassentisch, Bilder, ein Regulator mit Schlagwerk, Gold- und Silbersachen und ein Flügel gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Posen, den 14. Juli 1883.
Kunz, Gerichtsvollzieher.

Am Montag, den 16. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr, werde ich in Konarzewo vor dem Wirthshause **ein Schwein** meistbietend versteigern.
Bernau, Gerichtsvollzieher.

Im Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts spottbillig.
Bitte auf Eckladen zu achten!
S. Knopf.

Der Ausverkauf
der Restbestände meines hiesigen Sommerlagers in Strumpfwaaren 2c. dauert nur noch kurze Zeit.

N. B. 250 Dutzend baumwollene Sommerröcke für Kinder und Damen zu ganz billigen Preisen.

F. Gorski,
Alter Markt 66.

Lachs! Vorzüglichen Räucherlachs und Speck-Flundern offerirt und versendet billigst
Isidor Gottschalk, Büttelstr. 19.

Eine **kleinere Drehrolle** ist zu verkaufen. **Jesuitenstraße 9,** im Materialladen.

---

2 gebrauchte Glasthüren sind zu kaufen. **Fischer.** Reichsgarten.

כשר **Fleisch-Extrakt**
für Badegäste und Haushaltungen empfiehlt
A. Krojanker.

Ein Mittel das mir und 1000 Anderen geholfen theile ich Lungenkranken Schwindsüchtigen etc. Kostenfrei mit. Anfragen beantwortet gern Theodor Roessner Leipzig

---

St. Martin 62 ist ein **eleganter**
großer Laden
mit zwei Schaufenstern zu vermiethen.
Näheres St. Martin 26 bei **S. Reinstein.**

Möblirtes Zimmer, mit auch ohne Kost, z. 1. Aug. zu verm. Mühlenstraße 26, 3 Treppen.

Eine
hochelegante Wohnung,
1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube, Küche u. Nebengelaß ist
St. Martin 62
zu vermiethen.
Näheres bei **S. Reinstein,** St. Martin 26.

Neuestr. 5 ist ein kl. Wohn. für 50 Thlr. jährlich zu vermiethen.

Langestraße 7 sind Wohnungen billig zu vermiethen.

Berlinerstr. 4
sind zu vermiethen:
Die 2. Etage, bestehend aus 7 bis 11 Zimmern, Küche, Mädchenstube und **reichlichem Nebengelaß, ev. mit Pferdestall; die 3. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche** und **Nebengelaß ganz oder getheilt.**
Näheres beim Wirthe daselbst im Gartenhause.

Thorstraße 13
sind 2 Wohn., à 3 Stuben u. Küche per 1. Oktober, und kl. Wohn. à 2 Stuben schon früher zu vermiethen.

Mühlenstr. 38 3 Zimm., Entree, Küche u. Nebengelaß 1. u. 2. Etage, 2 Zimm. u. Nebengelaß 3. Etage zu vermiethen.

Berg- und Wilhelmsstraßen-Ecke 14, III., gut möbl. Zimmer mit Kabinet.

Paulistraße 2 ist eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmer u. Küche zu vermiethen.

Schützenstraße 28 a, II. St., Aussicht Park, 2fenstriges Zimmer sofort zu vermiethen.

Thorstraße 17 sind mehrere Wohnungen, bestehend aus zwei Stuben und Küche mit Wasserleitung, im Parterre, ersten und zweiten Stock zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Sapiehaplatz 7 f. 2 Z., Küche mit Wasserl. v. 1. Okt. z. verm.

Paulikirchstraße 9 sind 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mädchenstube und großes Nebengelaß in der 1. Etage zu vermiethen. Zu erfragen Mühlenstraße 30.

Ein Lederladen u. eine Wohnung Breitestraße Nr. 23 vom 1. Oktober zu vermiethen.

Graben 18, Part., 3 Z., K. u. N. sind v. 1. Okt. preisw. z. verm.

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimm., Badest. u. reichl. Nebengelaß, ev. auch Stallung, ist Mühlenstraße 20 zu verm. Näh. Wilhelmsplatz 2 in der Buchhandlung.

---

1. Etage, 9 Zimmer, Küche und Zub., auch Stallung, im ganzen od. getheilt f. Bäckerstr. 16 vom Okt. zu vermiethen.

Wohn. v. 3 Z. u. Küche p. Okt. z. v. Gr. Gerberstraße 23.

Billig, in bester Geschäftsg. 1 Laden, 1 gr. Geschäftslokal, Part., m. kl. Wohn. z. verm. Näh. **44** postl. **Posen** fr.

St. Martin Nr. 2, 5–8 Z. u. Küche, II. Et. z. verm. Näh. St. Martin Nr. 56. St. Martin Nr. 3, 4 Z. u. Küche, II. Et., v. Okt. z. verm.

Ein Beamter (def. angest.) ohne Familie, sucht p. 1. Oktober cr. eine Wohnung von 3 Zimmer, Küche im oberen Stadttheile zum Pr. v. 450 bis 480 M. Gef. Off. sub **T. 22** dieses Blattes.

Läden, herrsch., Offic.- u. versch. größ. Wohn. empf.
Kommiss. Scherek, Breitestr. 1, III.

Die vom Herrn Syndikus **Plath** innegehabte Wohnung ist Versetzungshalber vom 1. Oktober zu verm. Näheres **Kl. Gerberstr. 10/11.**

Kl. Gerberstr. Nr. 9
ist das bisherige Restaurationslokal im Souterrain im Ganzen oder getheilt sofort zu vermiethen.

Wilhelmsplatz 4
vom 1. Oktober zu vermiethen:
II. Et. 5 Zimm., u. Küche, im Hofe 2 Zimmer u. Küche, u. ein Stall.

Markt 52, Ecke der Wasserstraße, ist ein Laden,
mit der Front nach der Wasserstraße, nebst mehreren Wohnungen von Michaeli a. c. zu verm.

Gr. Gerberstr. 6 ist die 1. Et. von 7 Zimm. m. Balk. nebst Zub., auch getheilt, pr. 1. Oktbr. zu verm. Ebenso Wohn.en von 2, 3 und 4 Z.

Jesuitenstraße 9
ein geräumiger Laden mit Schaufenster und Zubehör, auch Wohnungen zu verm. Näh. nur beim Wirth.

Jesuitenstr. 12
4 resp. 6 Zimmer I Et.
3 Zimmer II. Et.
3 „ III. „
nebst sämmtlichem Zubehör sind vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Wyszyński.

St. Martin 40
ist die Etage bestehend aus 9 Zimmern, Küche, Zubehör u. Stallung sofort oder zum 1. Okt. zu verm.

Halbdorfstr. 22
sind I. Etage 6, 8 oder 10 Zimmer inkl. 3 fenstr. Saal, sowie Pferdestall und Wagenremise vom 1. Oktober billig zu verm. Garten am Hause.
F. Asmus.

Neuestr. Nr. 3 ist die erste Etage per 1. Oktober zu vermiethen.

Friedrichsstr. 12
im Hause des Zahnarzt **Mallachowsen.** ist die II. Etage von 5 Zimmern, Mädchenstübchen, mit Gas- und Wasserleitung zum Oktober d. J. oder 4 bis 6 Wochen früher, mit oder ohne Pferdestall, zu verm.

Fischerei 24
eine große Wohnung für 165 Thlr. zu vermiethen.

Mühlenstraße 28
ist versetzungshalber vom 1. Oktbr. die halbe erste Etage auch Stallung und von gleich resp. 1. Oktober 4 Stuben u. Küche in der III. Et. zu vermiethen.

Wilhelmsstr. 1
sind von gleich oder 1. Oktober zu vermiethen:
6 Zimmer, Küche u. Zubehör, II. Etage.
4 Zimmer, Küche u. Nebengelaß, parterre.

St. Martin 33
ist die 2. Etage, bestehend aus 9 zusammenhängenden Zimmern mit Balkon, 2 Küchen, doppeltem Nebengelaß, oder auch getheilt zum 1. Oktober zu vermiethen.

St. Martin 27
ist eine elegante Hochparterre-Wohnung nebst Garten zum 1. Oktober zu vermiethen.

Graben 20 sind vom 1. Okt. cr. größere und kleinere Wohn. z. v.

Lindenstraße 6,
1. Etage, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Nebengelaß, vom 1. Oktober zu verm. Zu besichtigen Nachmittags von 4 Uhr.

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, Küche und Nebengelaß, im oberen Stadttheil, zum 1. Oktbr. zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **A. K.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

J. Baer, Breitestraße 18b, **Lager von chirurgischen Artikeln, Krankenpflege-Apparaten, Verbandstoffen, Gummi-Waaren etc.**

Beamten-Spar- und Hilfs-Verein zu Posen.

Für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1883 bis dahin 1884 werden:

1. für **Darlehne** der bisherige Zinssatz von **7 pCt.** und
2. für **freiwillige Einlagen** der bisherige Zinssatz von **3½ pCt.**

beibehalten.

Posen, den 10. Juli 1883.

Der Vorstand.

Pferde-Auktion.

Montag, den 23. Juli d. J., Mittags ½12 Uhr, werden in der Offizier-Reitbahn am Berliner Thor in Posen circa 25 Hengste des Posenschen Landgestüts, darunter 3 bis 4 junge Percherons, verauktionirt.

Dieselben sind am 22. Juli in Grätz' Hotel zum Deutschen Hause, sowie im Hotel zur Stadt Bromberg am Berliner Thor in Posen zu sehen. **Zirke**, den 21. Juni 1883.

von Nathusius, Gestüt-Direktor.

Bestens empfohlen:

Photographisches Atelier von A. & F. Zeuschner,

Hof-Photographen und Portraitmaler,

Posen, 27 Wilhelmsstr. 27, vis-à-vis der **Post.**

Van Houten's

½ Ko. Mk. 3.30,
¼ Ko. „ 1.80,
⅛ Ko. „ 0.95.

reiner löslicher **CACAO**

Es wird gebeten die Preise zu beachten.

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich". Ein Pfund genügend für 100 Tassen.

Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon in Weesp, HOLLAND.

„Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen."

Hoelcke's Bade-Einrichtung für Familien. — Berlin.

In jedem Wohnraum aufzustellen. Anerkannt praktischste, billigte und sparsamste Bade-Einrichtung.



Unsere Einrichtungen haben sich durch ihre Vorzüge **auch am hiesigen Platze** in die weitesten Kreise eingeführt und werden von den sie benutzenden Familien allgemein empfohlen. **Ausf. Prosp. gratis u. franco.**

Hoelcke's Bade-Apparate-Fabr. Berlin, 5 Besselstrasse 5. Lieferanten d. kaiserl. Marine- u. Militär-Lazarethe.

Für meine Restauration und Hotelwirthschaft, verbunden mit Billard, will ich vom 1. Oktober cr. zur selbstständigen Leitung einen tüchtigen verheiratheten **Restaurateur**, Fachmann, der polnischen Sprache mächtig, engagiren.

J. Ahron, Neumark W.-Pr.

Louis Falk,

Pianoforte-Lager,
vom 1. Oktober d. J.
Berlinerstraße Nr. 2,
I. Etage,
gegenüber dem königl. Polizei-Präsidium.

Des schwierigen Umzugs wegen verkaufe ich eine größere Anzahl zurückgesetzter Flügel, Pianinos und Tafelpianos zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen.

Sicherer Erfolg!!

Wer sein Gut verkaufen, oder wer ein Solches kaufen will, wende sich gefl. vertrauensvoll nur an den Güteragenten **LICHT** in Posen.

Gewandte, gewissenhafte u. discrete Bedienung für Verkäufer u. Käufer.

Garantirt! Gutsitzende

Oberhemden

mit dreifach leinen Einsatz
empfiehlt
Louis J. Löwinsohn
Wäschefabrik,
Markt 77,
gegenüber der Hauptwache.

Danziger Speckflundern, täglich frischen, fetten Räucherlachs.

Moritz Briske Wwe.,

Krämerstraße 12.

Geldschränke!!!

neu patentirt, gegen Feuer und Einbruch bewährt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Haupt-Niederlage von

Moritz Tuch,
Posen, Breitestr. 18b.

Ein perfekter **Buchhalter und Correspondent,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht während des Tages stundenweise Beschäftigung.

Gefl. Offerten unter **P. P. 100,** postlagernd **Posen.**

Unseren Kunden zur Nachricht, daß folgende zum 1. Juli cr. vakanten Stellen bereits besetzt:

Administratoren in Wola, Łukomie, Chełmce u. Kraśnica i. Polen; **Ob.-Inspektoren** in Napachanie, Wyganowo, Demblowo, Ostek, Dzierznica, Biskupice, Trzemżal, Garby u Kikowo; **Inspektoren** in Karolewo, Bytkowo, Kąkolewo, Szyplowo, Chludowo, Niestronno, Czarnotul, Jankowo, Sobiesierno, Bardo, Zielniki, Psarskie u. Zielencin; **Wirthschafts-Assistenten** in Szyplowo, Urbanie, Kromolice, Slembowo, Brodnica, Slachcin, Napachanie, Żytowiecko, Strzemkowo, Lang-Goślin, Wierzenica, Wieczyn, Garby, Kolaczkowo, Konarzewo, Bytkowo, Komorowo, Ujazd und Lubasz.

v. Drwęski & Langner,
Wilhelmsstr. 11, n. d. Reichsbank.

Offene Stellen.

Die per **Oktober** c. u. **Neujahr** fut. stellesuchenden Herren **Ober-** u. **Inspektoren,** Wirthschafter, **Brenner,** Förster, Rechnungsführer, **Eleven,** Gärtner wollen sich **recht bald** m. ihren Gesuchen **vertrauensvoll** bei uns melden und **erlangen** das Gewünschte.

v. Drwęski & Langner,
Wilhelmsstr. 11, n. d. Reichsbank.

Erzieherinnen, Fröbel'sche Kindergärtnerinnen, **Bonnen** jeden Grades, sowie **Wirthschafterinnen** erhalten stets gute dauerhafte Stellen nur durch

v. Drwęski & Langner,
Wilhelmsstraße 11, n. d. Reichsbank.

Commis und **Verkäuferinnen** jed. Branche werd. gut plazirt durch

v. Drwęski & Langner,
Wilhelmsstraße 11, n. d. Reichsbank.

Reisender

für ein Kohlen-En-gros-Geschäft gesucht. Derselbe muß in der Branche erfahren und der polnischen Sprache mächtig sein. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sind in der Expedition dieser Ztg. unter **O. D. E. 1000** niederzulegen.

Einen Lehrling

mit Schulbildung sucht ich. Beköstigung außer dem Hause.

J. Schleyer,
Droguenhandlung.

Einen tüchtigen **Hofverwalter** sucht z. baldigen Antritt Dom. **Wierzchosławice** bei Argenau.

Ein zuverlässiger

Uhrmachergehilfe

findet Stellung. **K. Busse.**

Ein tüchtiger Reisender,

der die Provinzen West-, Ostpreußen und Posen mit Erfolg bereist hat, wird für eine alte, gut eingeführte Dampf-Fabrik für Sprit u. Liqueure, gesucht.

Offerten unter Chiffre **S. 25** nimmt die Expedition d. Ztg. entgegen.

Ein jüngerer

Commis

(Spezerist), polnisch und deutsch sprechend, per 1. Oktober cr. gesucht von

Emil Fengler,
in Fraustadt.

Für meine Eisenhandlung suche zum möglichst sofortigen Antritt einen tüchtigen, polnisch sprechenden und mit den Comptoir-Arbeiten vertrauten

Commis

sowie bei freier Station einen

Lehrling.

P. Sternberg,
Krotoschin.

Eine ehrliche Bedienungsfrau w. verlangt Gr. Ritterstr. 11, 2 Tr.

Ein junges Mädchen, gegenwärtig in einem Galanteriewaaren-Geschäft thätig, sucht Stellung per 1. August cr. am liebsten in einem Weißwaaren- und Wäschegeschäft. Gef. Off. erbeten unter **H. S. 101** postlagernd.

Stellen-Gesuche: Wirthschafts-Personal, Reisende und Exped. verschiedener Branchen empfiehlt Kommiss. **Scherek,** Breitestr. 1, III.

Eine geübte Schneiderin, ev., sucht Stellung auf einem Gute. Zu erfragen Wilhelmsstraße 25 bei Frau Lüdicke.

Büttelstr. 11 sind schöne Wohnungen, 3 u. 4 St. v. 1. Okt. z. verm.

Ein **möblirtes Zimmer nebst Kabinet** per sofort billig zu vermiethen **Schuhmacherstraße 13,** 2 Treppen, rechts.

Zu vermiethen v. 1. Oktober ab Berlinerstr. 11 eine Wohnung 2 Zimmer mit Küche und Zubehör.

St. Martinstr. 63

eine Wohn. im 2. St. 3 Zimmer, Küche m. Nebeng. preisw. 1. Okt. z. v.

Ein Forstmann

(jung und wohlhabend), akademisch und praktisch in königlichen Forsten ausgebildet, mit guten Zeugnissen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung zum 1. Oktober d. J. Gef. Adr. X. Y. Z. postlagernd **Kostrzyn,** via Posen.

Nähterinnen

können sich sofort melden **Mauerstraße 3,** 2 Treppen.

Eine junge kräftige **Amme** empf. A. Lüdicke, Wilhelmsstr. 25.

Ein **Malergehilfe** findet sofort gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei **Otto Daubitz,** Maler in Margonin.

E. tüchtiger Koch, zugleich Konditor sucht Stellung. Adr. erbittet unter **A. L.** in der Exp. d. Pos. Ztg.

Ein verheiratheter

Wirthschaftsinspektor,

28 Jahr alt, evg., militärfr., beider Landesspr. mächt., 4 J. in jetz. St., bis 1500 Mk. kautionsfähig, **sucht** unter besch. Anspr. zu Neujahr 1884 Stellung. Gefällige Offerten unter C. K. R. postl. **Görchen.**

Tüchtige Vertreter

sucht ein gutes Haus in **Cognac.** Prima-Referenzen erforderlich. Offerten unter Chiffre **O. F. 1480** befördern **Orell Füssli & Co.** in Zürich.

Ein tüchtiger Verkäufer,

beider Landessprachen mächtig, findet sofort Stellung bei

Hermann Cohn,
Gnesen,
Manufakturwaarenhandlung und Wäschefabrik.

Für 2 Knaben, 5—7 Jahre alt, suche ich sofort einen jungen Mann zum Unterricht im Hebräischen, der aber auch eine schöne Handschrift haben muß, um in der freien Zeit schriftlich beschäftigt zu werden. Kost und Logis im Hause. Gehalt nach Uebereinkommen. **D. Scheinwechsler,** Zabrze O.-S.

Dom. Siedleczko bei **Lekno** sucht zum baldigen Antritt eine ehrenhafte

Wirthin,

in gesetzten Jahren, zur selbständigen Führung der Haus- wie Oekonomiewirthschaft. Meldung mit Zeugnißabschrift und Gehaltsansprüchen erbeten.

Einen **Lehrling** für **Klempnerei** und **Wasseranlagen** sucht

Alex Grosser,
Posen, Bismarckstr. 10.

150 Mark

zahle ich Demjenigen, der mir eine angemessene Brennerstelle vermittelt. Offerten unter **A. K.** postlagernd Samter erbeten.

Ein Unterbrenner

mit gutem Zeugniß sucht sof. Stellung. Gefl. Off. **B. 325** Exp. d. Ztg.

Ein Hofbeamter,

der polnischen Sprache mächtig, welcher seiner Militärzeit bereits genügt hat oder militärfrei ist, findet bei sofortigem Antritt dauernde Stellung. Gehalt nach Uebereinkommen. Persönliche Vorstellung erwünscht. Reisekosten beim Antritt vergütigt. Offerten bitte **H. H.** postl. **Garzyn.**

Ein Lehrling,

von anständigen Eltern, wenigstens 17 bis 18 Jahre alt, etwas kräftig, kann unter günstigen Bedingungen die Käsefabrikation gründlich erlernen bei **J. Baumeler,** Käsefabrikant in **Rakwitz.**

Ein Oekonom, 39 Jahr, katholisch, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen und mehrere Güter selbständig verwaltet hat, dessen Frau mit in der Wirthschaft thätig ist, in der Milchwirthschaft sowie Flügelviehzucht bewandert ist, sucht nach Aufhebung der Sequestration vom 1. Oktober 1883 anderweitiges Unterkommen. Gef. Offerten werden erb. unter **O. M. Kuschnitzka** bei Kosel-Kandrzin Oberschl.

Cigarren-Agent!

Eine bedeutende badische Cigarrenfabrik sucht für Posen und Umgegend einen tüchtigen Vertreter. Offerten unter **S. S. 332** an **Haasenstein und Vogler, Frankfurt (Main).**

Familien-Nachrichten.

Heute wurden wir durch die Geburt eines strammen Jungen hoch erfreut

Max Sulke
und Frau geb. **Marcus.**
Smolnica-Mühle b. Wronke, den 13. Juli 1883.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an
Gołęcin, den 13. Juli 1883.

Gottlieb Timm und Frau.
geb. **Tscharnke**

Meine gute unvergeßliche Frau

Hermine Prietzel,
geb. **Mesech,**
ist heute Nachmittag sanft entschlafen.
Schrimm, d. 13. Juli 1883.

Prietzel.

Am 14. d. M., früh 9¾ Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden unser vielgeliebter Sohn

Walter

im Alter von 8 Monaten.
Dies zeigen tiefbetrübt an

C. Weickert
und Frau.

Am 14. d. M., früh 4½ Uhr, starb unser innigstgeliebtes Söhnchen

Oskar Boldin,

im zarten Alter von 4 Monaten. Die Beerdigung findet Montag Nachm. 5 Uhr v. Trauerh. Halbdorfstr. 40 aus, statt.

Die tiefbetrübten Eltern.

Heirath. Wer reiche Heirath wünscht, verlange das **Familien-Journal, Berlin,** Friedrichstr. 218; enthält nur Heirathsofferten vom Adel u. Bürgerstand. Versand verschlossen. Retourmarken 65 Pf. erbeten, für Damen gratis.

Geld- Schränke, Kassetten off. billigst: Geldschrankfabrik Posen, Kl. Ritterstr. 3.

Asthma-Leidenden wird die auf 20jährige Erfahrung gestützte Heil-Methode des Herrn Dr. Aubré in Ferté-Vidame bestens empfohlen von unzähligen Personen, welche geheilt und von ihren Aengstigungen befreit wurden. Zur Unterrichtung dient dessen Broschüre, welche gratis und franko versandt wird vom einzigen Depot für die Schweiz und Deutschland: Apotheke von **Ed. Pohl,** Gerechtigkeitsstr., Bern. (O. H. 6138)

Dr. Anjels' Wasserheilanstalt i. Zuckmantel. (Oesterr. Schlesien.)

In herrlichster Gebirgslage, unmittelbar am Walde gelegen, sorgfältigste Verpflegung und Behandlung. Anwendung von Elektrotherapie, Massage, Kiefernadelbäder. Die Bahnstation **Ziegenhals** eine Meile entfernt.

(Patent.) (Fabrikpreise.)

Ariston.

Billigste Unterhaltungs- u. Tanzmusik, auch für Kinder, in vorzüglicher, dauerhafter Ausführung, unbeschränkt in der Zahl der Stücke. Programmes der dazu gehörigen Notenblätter liefere franko u. gratis.

R. Rutecki,
Posen, Friedrichsstraße 4.

Zoologischer Garten.

Entree 25 bezw. 10 Pf.

Eingang von 2 Uhr Nachmittags an, wegen des Festes des Landwehrvereins im Vorgarten, auch von der Bukerstraße aus.

Zoologischer Garten.

Die Annonce hinsichtlich des Stiftungsfestes des Landwehr-Vereins ist so zu verstehen, daß das Fest im **Tauber**'schen Restaurationsgarten gefeiert wird und daß für den etwaigen Besuch des Zoologischen Gartens das übliche Entree zu zahlen ist.

Der Vorstand.

Für ausrangirte Pferde

ist Abnehmer der

Zoologische Garten.

Geschworenen-Entschädigungs-Verein zu Posen.

Monate Juli und August günstigste Eintrittszeit zur eventuellen Entschädigung pro 1884. Anmeldungen gegen Zahlung von 6 Mk. beim Vereinsrendanten **W. Tunmann** in Posen.

Restaurations-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage hierselbst, **Gr. Ritterstraße 2,** in dem früher Riedel'schen Lokal, **eine Restauration** öffnet habe.

J. Rybicki.

Lamberts Garten.

Heute, Sonntag den 15. Juli c.:

Großes Militär-Concert.

Anfang 6 Uhr. — Entree 15 Pf.

A. Thomas,
Kapellmstr. d. Inftr.-Regts. Nr. 46.

Villa Gehlen.

Sonntag den 15. Juli 1883.

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 99. Infant.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. W. Fischer. Anfang 6 Uhr. Entree 15 Pf.

v. Trypolski.

Victoria-Theater in Posen.

Sonntag den 15. Juli.
Fünftes Gastspiel des Frl. **Hermine Meyerhoff,** 1. Operettensängerin am k. k. Carltheater in Wien.
Zum zweiten Male:

Die Glocken von Corneville.

Dazu:

Großes Garten-Concert

mit bengalischer Beleuchtung des Gartens.

Entree 25 Pfg.

Montag den 16. Juli.
Sechstes Gastspiel des Fräulein **Hermine Meyerhoff.**

Die Fledermaus.

B. Heilbronn's Volks-Theater.

Sonntag und Montag

Große Vorstellung.

Gastspiel der berühmten Künstler-Gesellschaft **Geschwister Braatz. Zwei Damen und ein Herr.** Auftreten der Chansonette Fräulein **Lucas.**

Dazu: **Eine vollkommene Frau. Der erste Ball.**

Achtung!

Mittwoch den 18. Juli
Erstes Gastspiel der Chansonette **Grotti,** und des Spezialkomikers Herrn **Carlo,** vom Americain-Theater in Berlin.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Gertrud Bendorff mit Fabrikant Alfred Lohmann. Frl. Adela Franke in Bückeburg mit Dr. Phil. William Pauli in Leopoldshall-Staßfurt. Frl. Dorothea Busse in Leuthenburg mit Pfarrer Gustav Frohner in Sommerfeld. Frl. Marie v. d. Groeben m. Lieutenant d. R. Otto Knoop Jeesau in Königsberg i. Pr. Frl. Olga Rykena in Varel a. J. mit Lieut. Karl v. Hagen in Jena.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Neumeyer in Berlin. Benno Lazarus in Brandenburg a. H. Henning Koster in Markoldendorf. Lieutenant Graf von Schwerin in Hannover. — **Eine Tochter:** Karl Langerfeldt in Braunschweig.

Gestorben: Frau Minna Jacoby geb. Meyer in Berlin. Fr. Elisabeth Mackel, geb. Behrens in Berlin. Fabrikant Herm. Sternke in Berlin. Rentier Carl August Wilhelm Stolt in Berlin. Gutsbesitzer Karl Staff in Premnitz. Domainenrath Magnus Friedr. Vollrath Knebusch auf Greven in Schwerin. Landrath Leonh. Frhr. von Massenbach in Aachen. Frau Marianne von Zezschwitz, geb. Foster in Dresden.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.